

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 29631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 20 R.-M. Postgebühr. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-M. Postgebühr. —
Bezugsbeiträge nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Reklamenseite oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 114.

Mittwoch, 26. April 1933.

81. Jahrgang.

Amerika für einen Konsultativpakt?

Herriots Washingtoner Verhandlungen. — Paris ist nicht befriedigt.
Die Front der Revisionsgegner.

Kriegspläne der französischen Rüstungsindustrie.

as. Berlin, 26. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In den Washingtoner Besprechungen spielt dank der Bemühungen Herriots die Politik eine immer größere Rolle. Es scheint, als ob die Amerikaner bereit seien, den französischen Wünschen bis zu einem gewissen Grade entgegenzukommen in der Erwartung, daß die politische Situation in Europa eine Entspannung erfährt und damit eine bessere Atmosphäre für die Weltwirtschaftskonferenz geschaffen wird. Jedenfalls sprechen die amerikanischen Meldungen einstimmig davon, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, einen Konsultativpakt abzuschließen. Das würde bedeuten, daß die Amerikaner sich verpflichten, an den internationalen Beratungen gegen eine drohende Kriegsgefahr teilzunehmen,

natürlich auch für den Fall, daß ein Staat entgegen dem Kellogg-Pakt mit kriegerischen Handlungen drohen sollte. Soweit sich die Dinge bis jetzt übersehen lassen, wollen die Amerikaner sich wohl zur Teilnahme an solchen Besprechungen verpflichten, aber weitergehende Bindungen nicht eingehen. Überhaupt scheint man in Amerika über die Entwicklung der Washingtoner Gespräche nicht gerade sehr begeistert zu sein, denn nach Privatmeldungen erklärte der amerikanische Außenminister, es sei bedauerlich, daß man den politischen Fragen soviel Gewicht beilege, während Millionen Menschen dem Hungertode nahe seien und auf wirtschaftliche Maßnahmen warteten, die ihnen endlich Hilfe in der ersten Not bringen sollten. Aber auch in Paris ist man mit dem, was Herriot offenbar in Washington erreicht hat, nicht sehr zufrieden. Man empfindet einen einfachen Konsultativpakt ohne bindungsmäßige Verpflichtung als vollkommen unzureichend und bezeichnet ihn als ganz unannehmbaren Ersatz für die französischen Sicherheitsforderungen. Das ist eine Stimmung, die nicht nur bei den alten Gegnern Herriots herrscht, sondern auch in anderen Pariser Kreisen. Ganz allgemein fordert man weitergehende amerikanische Bindungen.

Als sehr unangenehm empfindet man es nun in Paris, daß gerade in dem Augenblick, in dem diese Fragen zur Erörterung stehen, die „New York Times“ über den

Abschluss eines Abkommens zwischen Frankreich, Polen und der Kleinen Entente berichtet, durch das die beteiligten Mächte sich verpflichten, jeder Revision der Friedensverträge entgegenzutreten.

In Paris bemüht man sich, diese Meldung zu demontieren, aber selbst, wenn nicht ein ausdrückliches Abkommen bestehen sollte, so ändert das doch nichts an der revidierungsfeindlichen Einstellung dieser Regierung. Generalstabschef Benezet hat sich der tschechoslowakische Außenminister Beneš im tschechischen Abgeordnetenhaus mit großem Nachdruck gegen jede ernstgemeinte Revision ausgesprochen und dabei bestätigt, daß die Tschechoslowakei eine Ablehnung an Polen sucht, zumal die letzten Ereignisse, eben die Revisionsdebatten, eine Annäherung beider Länder gebracht habe. Die Tschechoslowakei beabsichtigt, so sagte Beneš, sich mit Polen über einen Pakt ewiger oder dauernder Freundschaft zu einigen. Also auch auf diese Weise soll eine Stärkung der Front der Revisionsgegner erreicht werden. Bringen die Ausführungen Benešs auch nicht gerade eine Sensation, so sind sie doch geeignet, die politische Lage in Europa zu beleuchten.

In diesem Zusammenhang muß nun auch eine Berichterstattung erwähnt werden, die die „Kreuzzeitung“ in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite bringt und die erkennen läßt, wo die eigentlichen Kriegsgeheimnisse liegen. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Kriegsplan des französischen „Comitees des Forges“. Nach diesem Plan steht die vorgenannte Vereinigung in geheimen Verhandlungen mit polnischen und russischen Stellen, um

die Umbildung des französisch-russisch-polnischen Nichtangriffspaktes in ein Militärbündnis zu erreichen, wie das auch schon früher von Herriot erstrebt wurde.

Nach diesem Plan soll Polen, von Rußland unterstützt, zum Angriffskrieg gegen Deutschland verleitet werden. Das Ziel, das das Komitee mit diesem Plan verfolgt, liegt auf der Hand.

Es sucht Großabnehmer für sein Rüstungsmaterial. Ein Sieg Polens über Deutschland wird von dem Komitee als absolut sicher betrachtet, wenn Polen auf die russische Hilfe rechnen kann. Deshalb, so heißt es, müßten die auf ein russisch-polnisch-französisches Militärbündnis abzielenden Bestrebungen als das Kernstück der ganzen Aktion betrachtet werden. Frankreich wolle sich in die militärische Aktion erst nach einer Niederlage Deutschlands einschalten, doch ist vorgesehen, daß französische Offiziere und besonders iranzösishe Flieger in großer Zahl als Freiwillige zur polnischen Angriffsarmee stoßen. Man wird diese Veröffentlichung in Paris sicherlich nicht sehr angenehm empfinden und sich bemühen, sie schnelligt zu demontieren. Damit aber wird man nicht die Tatsache aus der Welt schaffen können, daß solche Ideen zum mindesten bei einem bestimmten Kreis französischer Politiker eine wesentliche Rolle spielen.

Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni.

Eine gemeinsame Erklärung Roosevelts und Macdonalds.

Washington, 6. April. Roosevelt und Macdonald sind übereingekommen, den 12. Juni zum Eröffnungstag der Weltwirtschaftskonferenz zu bestimmen. Roosevelt und Macdonald erörterten Dienstagmittag die Kriegsschuldentfrage. In einer gemeinsamen

Aufruf des Kommissars des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für den

Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933.

Am 1. Mai beginnt der planmäßige Aufbau Deutschlands unter der starken und zielstrebigen Führung unseres Reichskanzlers

Adolf Hitler.

Der Kanzler wird von 20.30 bis 21.30 Uhr auf dem Tempelhofer Feld in Berlin den Willen der Reichsregierung für das erste Arbeitsjahr verkünden.

Das ganze schaffensfreudige deutsche Volk fiebert dieser Stunde entgegen.

Den Arbeitern und Angestellten entsteht durch diesen Feiertag kein Lohnausfall. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß die Löhne trotz der Arbeitsruhe zu bezahlen sind.

Ich fordere daher alle Volksgenossen des Regierungsbezirks Wiesbaden, sowie der Kreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern auf, mitzuhelfen, daß der 1. Mai zu einem alle Schichten erfassenden und verbindenden Volkserlebnis wird, das beispiellos in unserer Geschichte dastehen muß.

Ich erwarte, daß bis um 8 Uhr vormittags von allen Häusern, in denen Deutsche wohnen, die Fahnenkreuzflagge und die Fahne Schwarz-Weiß-Rot wehen.

Ich fordere alle Besitzer von Fabriken und Betrieben auf, Fahnenkreuzflaggen bereitzustellen, die um 8 Uhr vormittags vor den Augen der gesamten Belegschaft durch Anordnungen der NSD. als Zeichen unseres starken Aufbauwillens und unseres unzerstörbaren Glaubens an einen neuen glückhaften Aufstieg des schaffenden deutschen Volkes gehißt werden.

Von 8 bis 9 Uhr läuten die Glocken aller evangelischen und katholischen Kirchen und verkünden dadurch ihren Segen für das Werk des Kanzlers.

Von 11 bis 13.30 Uhr wird auf den größten Plätzen der Städte und Dörfer unseres Bezirks

die Lustgartenkundgebung in Berlin mit der Botschaft des Herrn Reichspräsidenten und der Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels,

durch Lautsprecher übertragen. Alle Lautsprecheranlagen der Behörden und der Schulen müssen nach Rücksprache mit dem Herrn Regierungspräsidenten zur Verfügung gestellt werden.

Die NSD., SA., SS., SA., sowie die ganze Parteigenossenschaft der NSDAP. marschieren zu dieser Kundgebung auf; ebenso die Kampftruppe Schwarz-Weiß-Rot (DAP, Stahlhelm und Deutschnationale Arbeitnehmerverbände), der Rasthauserbund, die Schützengemeine, Jugendverbände, die Gewerbetreibenden und Innungen, die Sport- und Turnerverbände, die Bauernorganisationen, die Mitglieder der Gewerkschaften, auch alle Volksschulen, Mittelschulen, höheren Schulen, Fachschulen, die Arbeitsdienstlager usw. Die Aufmärsche müssen bis spätestens 10.30 Uhr durchgeführt sein.

Erklärung heißt es u. a.: Beide Staatsmänner glauben, daß die Grundlage eines klaren Verständnisses für die Situation gelegt worden ist, die die beiden Nationen berührt. Es würde völlig irreführend sein, anzunehmen, daß irgend ein Plan oder irgend eine Regelung unterwegs wäre. Die einfache Wahrheit ist, daß bisher nur vorläufige Erkundungen begonnen haben und daß in freundschaftlichem Geist Fortschritte gemacht worden sind. Nach der Abreise des Premierministers können diese Besprechungen sehr wohl in London und Washington fortgesetzt werden.

Widerlegung einer tollen Greuelbege.

Falschmeldung eines Prager Blattes.

Berlin, 25. April. Das „Prager Tagblatt“ verbreitet heute eine Greuelmeldung und behauptet, der Berliner Großrabbiner Jonas Frankel sei heute in Prag eingetroffen und berichte über schreckliche Greuel an Juden in Deutschland. So behauptet er u. a., er sei von SA-Leuten überfallen und um 2000 Mark bestohlen worden. Die SA-Leute hätten ihn und seine Tochter mit Revolvern bedroht, ihn niedergeschlagen und schwer verletzt. Er habe in Dedau gehüllt in ein anderes Stadtviertel geschmuggelt werden müssen und er habe sich dann so nach Prag durchgeschlagen. Er leide noch jetzt an Gleichgewichtsstörungen und an einer Gehirnerschütterung. Er habe die Absicht, nach Palästina weiterzuziehen und nehme überall die Hilfe der jüdischen Hilfskomitees in Anspruch.

Wie dazu von zuständiger jüdischer Stelle in Berlin festgestellt wird, gibt es in Berlin überhaupt keinen Großrabbiner. Ein Rabbiner oder anderer jüdischer Geistlicher namens Frankel ist überhaupt abhulichen Namens nirgends vorhanden. Es handelt sich also wieder einmal um eine der üblichen Greuelmeldungen aus Prag, deren Quelle im allgemeinen deutsche marxistische Kreise sind.

Die Führung haben NSD. und NSDAP, die die Züge aufstellen und jeder einzelnen Formation ihren Platz anweisen.

Alle aufgeführten Verbände und Organisationen sehen sich sofort mit den örtlichen Stellen der NSDAP in Verbindung, geben ihre Stärke, sowie die Zahl der Fahnen und Kapellen an.

Die gesamte übrige Bevölkerung folgt den Zügen. Dasselbe gilt für die Übertragung der Feier auf dem Tempelhofer Feld (Berlin) ab 20 Uhr, deren Höhepunkt die Botschaft des Reichskanzlers Adolf Hitler von 20.30 bis 21.30 Uhr ist. Spätestens 19.45 Uhr muß der Aufmarsch vollendet sein.

Ich erwarte, daß am 1. Mai alle Privatvergnügen und Veranstaltungen einzelner Vereine (Sportveranstaltungen, Vereinsfeste, Ausflüge usw.) unterbleiben und daß jeder persönlich Anteil nimmt an dieser beispiellosen Ehrung und Huldbigung des ehrlich schaffenden deutschen Menschen.

Am Vorabend des 1. Mai (Sonntagabend) macht die SA. Lastwagenfahrten mit SA-Sprechern, Gesang von Kampfliedern usw.

Ich erwarte, daß alle Besitzer von Lastkraftwagen diese für den Sonntag: Spätnachmittag und Abend bereitwillig und kostenlos zur Verfügung stellen. Es ist notwendig, daß die Wagen sofort den örtlichen SA-Dienststellen gemeldet werden. Diese sorgen rechtzeitig für Malengrün, welches nach Rücksprache mit dem Regierungspräsidenten durch die Forstverwaltungen zur Verfügung gestellt wird.

Weitere Auskünfte erteilen die örtlichen Dienststellen der NSDAP., an die genaue Anweisungen ergangen sind.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda erwartet, daß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes diese Feier der deutschen Arbeit begreifen wird und mit aller Hingabe an diesem einzigartigen Fest Anteil nimmt.

Alle, die guten Willen haben, stehen am 1. Mai bereit! Mit Staunen werden die Völker auf diesen Tag der Huldbigung an die Arbeit sehen. Und wenn alle Schichten des deutschen Volkes sich fest zusammenschließen, dann wird der Widerstand der ganzen feindlichen Welt gegen uns bereinigt zusammenbrechen, so wie der Widerstand der inneren Feinde Deutschlands in den letzten Wochen kampflös zusammengebrochen ist.

Der Kommissar des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Regierungsbezirk Wiesbaden und in den Kreisen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern.

gez. Müller-Scheld.

Revision der Atmosphäre.

„Diplomatischer Sprechminister“.

Deutschland wird eine Delegation nach Washington entsenden — das ist nach der Konkrete des Vizelandes v. Papen die zweite deutsche Mission, die in das Ausland gehen wird, seit das Kabinett Hitler sein Amt angetreten hat. Das ist auch der Beginn jener außenpolitischen Aktivität Deutschlands, die nun von Woche zu Woche und von Monat zu Monat gesteigerte Bedeutung für die Entwicklung der ganzen deutschen Zukunft haben wird. Die Hauptaufgabe des Vizelandes von Papen wird ja, nachdem seine preußische Aktion durch die Ernennung einer neuen preußischen Regierung zum logischen Abschluß gekommen ist, auf diesem Gebiet liegen. Man hat unter früheren Regierungen und besonders unter parlamentarischen Kabinetten, die Rolle des Sprechministers gekannt, der die Aufgabe hatte, mit den maßgebenden Instanzen der Gehehgebung die Verhandlungen zu führen, die den eigentlichen Regierungschef zu stark von seinen täglichen Arbeiten ablenkt haben würden. Die Rolle eines Sprechministers, die das Ausland vielfach stärker ausgeübt hatte als Deutschland, hat immer auf propagandistischem Gebiet gelegen. Ein Sprechminister hat für die Ideen der Regierung freie Bahn zu schaffen und die Gemüter auf die Regierungspläne vorzubereiten. Sprechminister parlamentarischer Art sind nach der Umwandlung in Deutschland überflüssig. Mit der Einrichtung eines besonderen Reichsministeriums für Propaganda hat die Reichsregierung aber gezeigt, welche Bedeutung sie der Verbreitung ihrer Ideen und Pläne im Innern beimisst. Die Ergänzung zu einem Propagandaministerium, dessen Aufgabe hauptsächlich natürlich im Innern liegen müßte, stellt sozusagen die künftige Stellung des Vizelandes v. Papen dar. Er wird der Propagandaminister nach außen oder der diplomatische Sprechminister sein. Daß eine Arbeitsfülle auf diesem Gebiet wartet, zeigt ein Blick in die Welt um Deutschland, ein Blick, der sofort beweist, wie dringend notwendig es ist, zunächst auf eine Revision der Atmosphäre rings um Deutschland hinzuwirken, auf eine Revision in den Vorstellungen und Meinungen, die das Ausland sich über deutsche Verhältnisse gebildet hat. Man wird sich bei diesem Feldzug nicht nur mit der Verteidigung zufrieden geben dürfen, sondern es muß nach den ersten Verteidigungsmassnahmen nun die Eroberung der Weltmeinung für Deutschland beginnen.

Einkreisungsversuche.

Man hat in Berliner politischen Kreisen bei dem Feldzug, den das Ausland jetzt gegen Deutschland führt, vielfach davon gesprochen, daß nicht wieder, wie vor 1914 die Gefahr einer Einkreisung gegen Deutschland entstehen darf. Versuche einer solchen Einkreisung sind zweifellos im Gange. Geht man die wichtigsten fremden Staaten durch, so ergibt sich: Die deutsch-russischen Beziehungen haben in der letzten Zeit vor allem durch die Angriffe der Moskauer Presse eine Abkühlung erfahren. Frankreich, Polen und die südosteuropäischen Staaten, die mit Frankreich verbündet sind, suchen jede Möglichkeit einer Vertragsrevision durch antideutsche Propaganda und durch drohende Aufrüstungsmassnahmen zu verhindern. England will Ruhe in Europa, weil es sich vollständig den Problemen seines kolonialen Weltreiches widmen will. Man hat oft genug die Erfahrung gemacht, daß England mit den Staaten paktiert, die ihm am schnellsten Ruhe garantieren, daß auf dieser Grundlage englisch-französische Verhandlungen auf Kosten Deutschlands zustande kamen. Amerika schließlich ist an Europa wenig interessiert, weil es sich vor allem mit seinen eigenen Problemen herumzuschlagen hat. Die Zusammenkunft Roosevelt, Macdonalds und Herriots wird den Franzosen Gelegenheit geben, für ihre antideutschen Pläne Stimmung zu machen.

Eine große französische Hoffnung ist allerdings enttäuscht worden, als Amerika vom Goldstandard für den Dollar abging. So ist die Möglichkeit zerfallen, daß Frankreich eine gemeinsame Wirtschaftsfrent mit dem einzigen Lande proklamieren konnte, das außer ihm selbst noch an dem Goldstandard festhielt, eine Gemeinschaftsfront, die Frankreich in der Praxis durch seine Goldzügigkeit aus Amerika allerdings oft genug durchbrochen hat. So wird wohl die Hoffnung Herriots geschwunden sein, daß er in Washington schnell und leicht eine „Entente der Demokratien“ gegen Deutschland bilden könnte. Aber wenn in Washington die amerikanische Regierung nicht sehr großes Entgegenkommen gegenüber den Schuldverpflichtungen zeigt, die Frankreich und England zu erfüllen haben, entsteht eine andere Frage: Das Lausanner Protokoll vom Sommer vorigen Jahres, das Deutschland die Streichung der Reparationszahlungen brachte, ist noch nicht ratifiziert. Mit bewußter Deutlichkeit haben französische Stimmen dieser Tage daran erinnert. Das Lausanner Protokoll machte die Streichung der deutschen Reparationsverpflichtungen von der stillschweigenden Voraussetzung abhängig, daß Amerika den eigenen Zahlungsverpflichtungen Englands und Frankreichs entgegenkommt. Sollte sich diese Voraussetzung nicht bestätigen, so sah die Lausanner Abmachung eine neue Konferenz vor. Man kann also erleben, daß, wenn Macdonald und Herriot unbefriedigt aus Washington zurückkehren, Macdonald als Präsident der Lausanner Konferenz eine neue Konferenz einberuft und daß dann ein neuer diplomatisch-finanzieller Schuldenkampf beginnt.

Der deutsche Gegenangriff.

Gegen diese Möglichkeiten muß möglichst schnell die diplomatische Gegenoffensive eröffnet werden. Nicht ohne Grund schrieb dieser Tage ein diplomatischer Beobachter in der „Täglichen Rundschau“: Wir wollen uns darüber klar sein, daß es nur ein glücklicher Zufall ist, wenn aus dem Kaminsfeuer, an dem die drei Staatsmänner in Washington sitzen, nicht ein feuriger Wall

lings um unsere Grenzen entstehen wird.“ Wenn dieser glückliche Zufall eingetreten ist, so wird man sich nicht darüber täuschen lassen, daß diplomatische und wirtschaftliche Druckmittel gegen Deutschland zur Anwendung kommen werden. Dagegen muß die Offensive einsehen und zwar zunächst nach drei Richtungen: Aufklärung Amerikas durch die Mission, die jetzt Reichspräsident Dr. Schacht gemeinsam mit seinem Vorgänger und jetzigen Botschafter Dr. Luther in Washington durchführen wird. Klärung des deutschen Verhältnisses zu Sowjetrußland und schließlich eine Zusammenfassung und enge Zusammenarbeit aller nur irgend vorhandenen Kräfte in Deutschland.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz.

Aussprache über den englischen Plan.

Genf, 25. April. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurden am Dienstag die Zusatzanträge zum ersten Teil des englischen Abkommensentwurfs über die Sicherheitsgarantie behandelt. Dieser sechs Artikel umfassende Teil sieht eine Konferenz der vertragschließenden Mächte im Falle einer Verletzung oder einer drohenden Verletzung des Kellogg-Paktes vor, deren Entscheidung, um endgültig zu sein, der Zustimmung der Vertreter

Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Japans, Sowjetrußland und der Vereinigten Staaten bedarf.

Die Vertreter von Polen, China, Sowjetrußland, Mexiko und Frankreich begründeten ihre Zusatzanträge zum ersten Teil des englischen Abkommens. Der Vertreter Polens, Graf Raschinski, verlangte, daß eine völlige Umgestaltung des englischen Planes im Sinne eines unparteilichen Einheitsplanes des Völkerbundes erfolgen müsse. Der sowjetrussische Botschafter Domogalewski begründete den sowjetrussischen Antrag, der eine bis ins einzelne gehende Bestimmung derjenigen Maßnahmen vorsieht, die als einen Bruch des Kellogg-Paktes aufzufassen sind. Der polnische Regierung sucht das Schwergewicht auf die von Frankreich verlangten europäischen Regionalabkommen und die gegenseitigen Hilfsmassnahmen zu lenken, obwohl bereits Deutschland und Italien grundsätzlich den gegenseitigen Hilfspakt abgelehnt hatten. Zum Schluß der Aussprache wandte sich der englische Staatssekretär Eden gegen die allzuweitgehenden Abänderungsanträge und bezeichnete insbesondere den polnischen Antrag als unannehmbar. Die englische Regierung halte im wesentlichen an ihrem ursprünglichen Vertragsentwurf fest und wende sich gegen jede Verschiebung der Grundlagen ihres Entwurfs.

Zum Schluß der Sitzung richtete Präsident Henderson an sämtliche Mächte die Aufforderung, unverzüglich Zusätze und Abänderungsanträge zu allen Teilen des englischen Abkommens einzureichen.

Die Neuordnung des Schulwesens.

Das Gesetz gegen die Überfremdung.

Falsche Bildungsvorstellungen.

Berlin, 25. April. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurde das Gesetz gegen die Überfremdung deutscher Schulen und Hochschulen verabschiedet. Dieses Gesetz sieht vor, daß

bei allen Schulen und Hochschulen die Zahl der Schüler und Studenten soweit zu beschränken ist, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufsgebiete genügt ist.

Bei Neuauflagen ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsschulen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April nichtarischer Abstammung sind, unter der Gesamtheit der Schüler jeder Schule und jeder Fakultät den Anteil der Nichtarier in der reichsdeutschen Bevölkerung nicht übersteigt. Die Anteilzahl wird einheitlich für das ganze Reichgebiet festgesetzt. In erster Linie sind im Rahmen dieser Anteilzahl diejenigen Reichsschulen nichtarischer Abstammung aufzunehmen oder zu belassen, deren Väter im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben. Kinder, bei denen ein Eltern- oder Großelternanteil arischer Abstammung ist, fallen bei diesem Gesetz nicht unter den Begriff der Nichtarier, sofern sie aus Ehen stammen, die vor Erlass dieses Gesetzes geschlossen sind. Ausgeschlossen von allen Schulen und Hochschulen sollen die Kinder von Juden sein, die nach dem 1. August 1914 aus dem Osten eingewandert sind.

In der Begründung zu dem neuen Schulgesetz wird ausgeführt, daß der deutsche Schulaufbau einer Begründung und Neugliederung bedürfe, weil falsche Bildungsvorstellungen die Schule von ihrer Aufgabe, das Volk zu bilden, entfernt und sie zum Selbstzweck für die reine Bildung der freien Einzelpersonlichkeit gemacht haben.

Ferner wird unterstrichen, daß die Volksschule, der als der Hauptschule des Volkes der erste Rang im Schulwesen gebührt, zugunsten der höheren Schule arg vernachlässigt ist. Der Andrang zu dem über die Volksschule hinausführenden Bildungsanstalten bis hinauf zur Hochschule hat einen Umfang angenommen, der außer jedem Verhältnis zu der Kraft unseres Volkes und zu dem Bedarf der Berufswelt an höher vorgebildeten Kräften steht.

Am schlimmsten wirkt sich diese Fehlentwicklung bei den Abiturienten, Studenten und Jungakademikern aus. Diese Fehlentwicklung kann die Reichsregierung nicht sich selbst überlassen. Allgemeine Mahnungen und Warnungen bleiben ohne Wirkung, da die falschen Bildungsvorstellungen und das falsche Aufstiegsstreben sich zu tief in vielen Schülern und Eltern festgesetzt haben. Daher müßten gesetzliche Massnahmen getroffen werden, um den Schulaufbau und die Schullaufbahn in ein geordnetes Verhältnis zur Arbeitswelt des Volkes zu setzen. Die Begründung räumt ein, daß manche Massnahmen des Gesetzes den betroffenen Einzelnen hart erscheinen mögen. Sie unterstreicht aber, daß sie, vom Volksganzen gesehen, unerlässlich sind.

Um wirksam zu sein, muß die Zulassungsbeschränkung von Massnahmen innerhalb der höheren Schule und Hochschule und von allgemeinen Kultur- und volkspolitischen Massnahmen begleitet sein, die vor allem im Rahmen der wirtschaftlichen Massnahmen des Vierjahresplanes eine besondere Bedeutung beanspruchen.

Im übrigen ist dahin zu streben, die mechanische Regelung der Zulassungsbeschränkung möglichst bald durch organische Massnahmen zu ersetzen.

Weiter heißt es dann in der Begründung: Die allgemeine Beschränkung des Zuganges zu den Schulen und Hochschulen macht besondere Anordnungen bezüglich des Anteiles der Personen nichtarischer Abstammung an den Besuch dieser Bildungsanstalten erforderlich. Es wird dann weiter ausgeführt, daß der Anteil von Personen nichtarischer Abstammung an den höheren Schulen in Deutschland weitaus größer ist als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Der wirtschaftliche und geistige Einfluß, den die Fremdstämmigen dadurch im deutschen Leben haben, schwächt die einheitliche Gesinnung und die geschlossene nationale Kraft des Volkes und Staates. Bei der Knappheit des

deutschen Lebensraumes für gehobene Berufsarbeit haben die eigenen Volksgenossen ein natürliches Anrecht auf Vorrang und Bevorzugung. Das deutsche Volk und der deutsche Staat sind vor allem durch die Aufgaben der deutschen Erneuerung darauf angewiesen, zum mindesten das Verhältnis im Anteil der Nichtarier an der höheren Berufen herzustellen, das sich aus ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung ergibt.

Geistige Neuorientierung.

Die Arbeit des Kampfbundes für deutsche Kultur

Berlin, 25. April. Der Landesführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Staatskommissar z. B. Hans Hinkel sprach am Montagabend in einer von mehreren hundert Obkuten aller Fachgruppen besuchten Versammlung über die Arbeit und die nächsten Ziele des Kampfbundes. In zwei Jahren sei die Arbeit in Angriff genommen worden und am 30. Januar 1933 bei der Machtübernahme durch Adolf Hitler habe bereits ein festes Gerüst bestanden. Dem Kampfbund hätten sich die kulturpolitischen Arbeiter nicht so reibungslos abgewidmet wie bisher. Es sei dem Kampfbund gelungen, große Kanäle für die Arbeit der Künstler zu schaffen. Der Bühnen-Kampfbund sei gleichgeschaltet worden. Der Bühnen-Kampfbund werde übergeführt in die nationalsozialistische Reichstheaterbesucher-Organisation „Deutsche Bühne“. In kurzem sei der Deutsche Musikritikerverband gegründet worden. Im alten Musikritikerverband sei wegen der katastrophalen Verjudung nichts gleichschaltendes gewesen. Der Deutsche Kellnerverband und mit dem Bund der Berufsgruppen sei mit dem Kampfbund zusammengeschlossen worden; Präsident der Bühnengemeinschaft sei der Mitglied des Kampfbundes Otto Laubinger. Auch im Verband deutscher Varietetheater-Direktoren sei die Gleichschaltung erfolgt. Es sei die Gewähr gegeben, daß alle diese Verbände im Sinne der nationalen Erneuerung weitergeführt würden. Besonderes Augenmerk richtete der Kampfbund auf die deutsche Sektion des Internationalen Pen-Klubs, dessen nächste Tagung in Regensburg bevorstehe. Heute führten den Vorsitz in der deutschen Sektion des Pen-Klubs Hans Hinkel, Hanns Joch und Dr. Schlösser, der kulturpolitische Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“. Am Montagnachmittag schließlich sei auch der Bund Deutscher Architekten gleichgeschaltet worden, der nunmehr unter dem Vorsitz des Nationalsozialisten Löcherer stehe. Die Gleichschaltung beim Verein Deutscher Zeitungsverleger werde unmittelbar bevor. Die Leitung werde in die Hände der Nationalsozialisten Amann und Berger gelegt.

Der Redner gab jebann einen Überblick über die Leistung der einzelnen Abteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur. Sein Stellvertreter in der Gesamtleitung ist Otto von Kurjell. Die Fachgruppe Bildende Kunst wird von Professor Ruffmann geleitet. In der Gruppe Musik sei Dr. Steege Verbindungsmann für alle drei Unterabteilungen. Die Untergruppe Tanz leitet Dr. Ede. Das Referat für Kirchenmusik hat Hans Götsche. Die Abteilung Baukunst wird von Herrn Dierck die Abteilung Technik von Professor Lubin, die Gruppe Schrifttum nach wie vor von Hanns Joch geleitet. In der Abteilung Presse sind Hauptmann a. D. Weitz, der vom Dienst des „Völkischen Beobachters“, und Herr Berend zuständig. Die Leitung der Gruppe Literatur hat Dr. Schlösser, die der Gruppe Kleinkunst Herr Rath. Das überaus wichtige Amt der Jugendertüchtigung unterliegt dem Stabartenführer Schäfer und dem Referenten Dr. Bollmann. Vor allem die Arbeit des von Herrn Hammer geleiteten Jugendamtes soll in Zukunft noch mehr aktiviert werden, nachdem die ganze bündische Jugend zusammengeschlossen ist. Dem Jugendamt gehören durch den korporativen Beitritt der bündischen Jugend heute mehr als 100 000 Mitglieder an.

Staatskommissar Hinkel sprach dann dem Dramaturgen des Staatstheaters Hanns Joch den Dank des Kampfbundes aus für die Schlageter-Dichtung. Dieses Stück, das über alle deutschen Bühnen gehen werde, bedeute einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Theaters.

Terror gegen das Deutschtum.

Neue Übergriffe in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 25. April. Die Übergriffe gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien dauern an. In Siemianowitz hielten uniformierte Aufständische die Straßenbahnen und Autobusse an, die deutsche Zeitungen brachten. Sie übergriffen die Zeitungen mit Benzin und zündeten sie an. Aufständischen-Trupps verlangten von den Geschäftsinhabern die Beilegung der deutschen Aufschriften an den Schaufenstern und die Entfernung der deutschen Waren. Ein Ver-

such, in der Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung die Herausgabe sämtlicher deutscher Bücher und Zeitungen zu erzwingen, wurde von der Polizei vereitelt, die alle Maßnahmen, weitere Ausschreitungen zu verhindern. Im Christlichen Vereinshaus in Bieltz wurden die Türschilde der christlichen Vereinskassen, die Hausordnungen und die Mitgliederverzeichnisse vernichtet, ein Ausschlagstein der schlesischen Volk wurde besudelt. In Niedabitz wurde ein Austräger deutscher Zeitungen schriftlich aufgefordert, das Austragen der Zeitungen sofort zu unterlassen, andernfalls seine Weigerung in der polnischen Presse veröffentlicht würde.

Gleichhaltung der evangelischen Kirche?

Zu dem Aufsatz „Der neue Staat und die evangelische Kirche“ wird uns geschrieben:

Eine notwendige Folge des staatlichen Zusammenbruchs von 1918 war die Neuordnung der evangelischen Kirchenverfassungen. Diese Neuordnung erfolgte unter einem gewissen Druck des demokratisch-marxistischen Staates...

Aufs deutlichsie ist dieser Zustand in der Erscheinung getreten in der Hilflosigkeit, mit der die evangelische Kirche der nationalen Bewegung der letzten Jahre gegenüber stand.

Hier einen Umschwung herbeizuführen und der Kirche die gerade in unserer Zeit so dringend erforderliche Entschluß- und Schlagkraft zu geben, ist das Ziel der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“...

Dem überprüften parlamentarischen Betrieb in der Kirche stellen die „Deutschen Christen“ das Führerprinzip entgegen. Um es zum Durchbruch zu bringen bedarf es einer gründlichen Neuordnung der Kirchenverfassung.

Doch die Glaubensbewegung Deutscher Christen einen Widerhall im deutsch-evangelischen Kirchenvolk findet, hat die durch Rundfunk übertragene Reichstagung in Berlin gezeigt...

Harrer Karl Schmidt.

Die Schaffung einer Deutschen Evangelischen Kirche.

Weitestgehende Vollmachten für Präsident Kapler.

Berlin, 25. April. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss trat am Dienstagmittag in Berlin zusammen. Über das Ergebnis der Beratungen dieses obersten Vertretungsorganes des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes wird folgendes mitgeteilt:

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss bekannte sich zu der Notwendigkeit einer neuen Verfassung des Deutschen Protestantismus mit dem Ziel der Schaffung einer Deutschen Evangelischen Kirche mit der Grundlage des vorhandenen Bekenntnisstandes.

Zurückziehung des Kirchenkommissars in Mecklenburg-Schwerin.

Berlin, 25. April. Der Staatskommissar für die Landeskirche von Mecklenburg-Schwerin hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Auf Grund der Einsprüche, die von kirchlicher Seite gegen die von dem mecklenburg-schwerinischen Staatsministerium verfügte Einsetzung eines Staatskommissars für die evangelisch-lutherische Landeskirche erhoben worden waren, hatte der Reichsminister des Innern den mecklenburg-schwerinischen Ministerpräsidenten Graunow und den Landesbischof D. Rendtorff zu sich gebeten.

Verbindungsmann zwischen Adolf Hitler und den amtlichen Stellen der evangelischen Kirche.

Berlin, 25. April. Die Reichspropagandastelle der Glaubensbewegung deutscher Christen meldet: Der Führer Adolf Hitler hat als Verbindungsmann zwischen sich und den amtlichen Stellen der evangelischen Kirche den Wehrkreispfarrer Müller aus Königsberg (Ostpreußen) ernannt...

Organisationsänderung bei der Evangelischen Jugend.

Berlin, 24. April. Der Evangelische Pressedienst teilt mit: Die in Berlin versammelte Führerschaft der „Evangelischen Jugend Deutschlands“, die sämtliche evangelischen Jugendorganisationen umfaßt, nahm auf Grund eines Beschlusses von Reichswart Stange zu ihren Aufgaben im neuen Staat, sowie im Hinblick auf die Zukunft der Landeskirchen und auf die Mitarbeit innerhalb der deutschen Jugendverbände Stellung.

Der Übertritt der braunschweigischen DNVP.

Die Gründe des bisherigen Landesvorstandes.

Braunschweig, 25. April. Zu dem Übertritt des Landesvorstandes der Deutschnationalen Volkspartei Braunschweig zur NSDAP. äußerte sich der stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Langebartels u. a.:

Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß, nachdem Adolf Hitler in seiner historischen Potsdamer Kundgebung am 21. März d. J. erneut u. a. auch das private Eigentum als Endziel jeder Arbeit vorbehaltlos bejaht hat, es innen- und außenpolitisch nicht mehr tragbar ist, daß zwei Parteien, die dasselbe Ziel haben, nebeneinandermarschieren...

Die Trennung von der DNVP, die als allererste den Marxismus bekämpft und gerabelnig diesen Kampf geführt hat, ist uns sehr schwer geworden. Nachdem wir aber den inneren Kampf ausgefochten hatten, vollzogen wir den Übertritt freudigen Herzens.

Der Landesverband nicht aufgelöst.

Hannover, 25. April. Der deutschnationale Landesführer im Wahlkreis Südhannover-Braunschweig, Oberstleutnant a. D. v. Feldmann, erklärt folgenden Aufruf:

Auf Wunsch unseres Parteiführers habe ich gestern, Montag, die Führung des Landesverbandes Braunschweig übernommen. Ich begrüße unsere Parteifreunde und bitte sie um ihr Vertrauen. Durch den Übertritt zahlreicher bisheriger Vorstandsmitglieder zur NSDAP ist der Landesverband Braunschweig der DNVP keineswegs aufgelöst.

Zu dieser Treue rufe ich hiermit auf. Unser Führer Hugenberg ist von der Notwendigkeit durchdrungen, die DNVP zu erhalten, gerade auch aus außenpolitischen Gründen. Dieser Standpunkt muß auch der unrigre sein.

Auch der braunschweigische Stahlhelmführer hat sich der NSDAP. angeschlossen.

Braunschweig, 25. April. Der Führer des braunschweigischen Stahlhelms, Uhlenschlüt, ist zur NSDAP. übergetreten und wendet sich mit folgendem Appell an die Öffentlichkeit:

Seit 1919 Trommler der nationalen Bewegung des Landes Braunschweig habe ich mich bisher im Interesse der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte von jeder Partei ferngehalten. Die aus der Not unseres Vaterlandes geborene nationale Revolution hat nunmehr aus allen Parteigebilden in der NSDAP. eine Bewegung geschaffen, wie sie mir als höchstes Ziel meiner langjährigen Stahlhelmarbeit vorsteht.

Jahrbuches mit, das in Zukunft wohl noch die Verbindung mit den ausländischen Shakespeare-Gesellschaften aufrecht erhalten soll, sich in der Hauptphase aber mit der deutschen Shakespeare-Forschung befassen wird.

Von der Frankfurter Universität. Bei der Frankfurter Universität wird in den nächsten Tagen die Wahl eines neuen Rektors erfolgen. Von den nationalsozialistischen Studenten und Professoren wird die Wahl von Professor Dr. Ernst Krieger von der Pädagogischen Akademie vorgeschlagen.

Beurlaubungen von Dozenten an Kunstschulen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Rust, vorbehaltlich weiterer Maßnahmen, die außerordentlichen Lehrkräfte der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg, Professor Georg Tappert, Professor Kurt Lohs, sowie den außerordentlichen Lehrer für Werkunterricht, Josef Lindeck, mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus.)

„Moral“.

Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.

Der Oberbayer Ludwig Thoma ist am härtesten als Schilderter der oberbayerischen Bauern. Seine Bauerntypen sind zwingend und unvergleichlich, vielleicht ein ganz klein wenig geschmeichelt, weil er sie geliebt hat.

Die Satire auf den Philister, der in Moral macht und zugleich Ledemann sein möchte, dabei aber suchtbar hereinfällt, gefällt wie vor 25 Jahren. Doch beruht der Erfolg nicht im Genrehaften, in den glänzend gezeichneten Typen, in einigen ausgezeichneten Figuren. Glaubt man damals mehr an die Komödie, so fühlen wir heute mehr den Schwank mit literarischem Ehrgeiz.

sch vorher schon herauskristallisiert hatte: Erst Manieren, dann Moral!

Kurt Sellnig betonte in seiner Inzenierung ein wenig den Schwank, was man billigen kann, weil manches dazu herausfordert. Doch brauchte Vera Hartegg als Frau von Hauteville nicht so aufgeschirrt und nicht so tollt zu erscheinen; es gibt in diesem Beruf Nuancen. Auch Axel Jovers war nicht, was er sein sollte.

ausgiebig gelacht.

Aus Kunst und Leben.

Jahrestagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Am 23. April fand in Weimar unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Detjen die Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft statt. Die Wahlen bestätigten das bisherige Präsidium in seinem Amte. Reuzewäskl wurde die Professoren Deutschbein (Marburg), Kindermann (Danzig) und Wundt (Tübingen). Den Vortragsbeitrag hielt Prof. Dr. Deutschbein über das Thema „Individuum und Kosmos in Shakespeares Werken“.

Kurze Umschau.

Die neue Standarte des Reichspräsidenten, die nach der Verordnung der Reichsregierung an Stelle der bisher roten eine schwarzweisse Umrandung erhalten hat, weht bereits auf dem Gebäude der alten Reichskanzlei in der Wilhelmstraße, in der der Reichspräsident bis zur Fertigstellung seines Palais Wohnung genommen hat.

Für Dienstag hatte der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, die Führer der deutschen Wirtschaft zu einer Zusammenkunft in das Hotel Kaiserhof geladen. Rosenberg berichtete über den Stand der deutschen Außenpolitik und über die Wege deutschen außenpolitischen Wirkens. Der eindringliche Vortrag Rosenbergs wurde mit größtem Beifall aufgenommen.

Der Staatsrat wird in seiner konstituierenden Sitzung am heutigen Mittwoch das neue Präsidium wählen. Die Nationalsozialisten, die über die absolute Mehrheit verfügen, werden zum Präsidenten des preußischen Staatsrats den Abgeordneten Dr. Ley wählen. Zum Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Staatsrat ist der Abgeordnete Sprenger bestimmt worden.

Das bayerische Gesamtministerium hat mit sofortiger Wirkung beschlossene, als weiches Staatsministerium ein Wirtschaftsministerium zu bilden. Zum Minister wurde vom Reichsstatthalter ernannt Eugen Graf von Quadt zu Wyrad und Isna.

Die OGPU hat beschlossen, die beiden Engländer MacDonald und Thorton in Haft zu behalten. Die beiden Engländer haben ihre Strafe in Moskau angetreten.

Nach einem Funkspruch aus Ottawa wird Kanada seine Goldnoten in Zukunft nicht mehr einlösen. Kanada wird damit in der Praxis vom Goldstandard abgehen.

5 530 000 Arbeitslose.

Stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes als im Vorjahre.

Berlin, 25. April. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. April 1933 ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen in der ersten Aprilhälfte weiter gesunken. Sie verminderte sich um rund 69 000 auf rund 5 530 000.

Der Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit ist bis Mitte April eine Entlastung um rund 518 000 oder um 8,5 v. H. eingetreten gegenüber einer vorjährigen Entlastung von nur 195 000 oder 3,2 v. H. Die Stärke des bisherigen arbeitsmarktlischen Auftriebs geht aus daraus hervor, daß nach den Ergebnissen der Krankenkassenmitgliederstatistik für den gleichen Zeitraum die Zahl der Beschäftigten um über 600 000 zugenommen hat.

Die Besserung in der Berichtszeit ist im wesentlichen in den Außenberufen zu verzeichnen, die durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung eine wichtige Stütze erhalten; die Entwicklung in den übrigen Berufen war uneinheitlich. Die Entlastung hat sich jedoch nicht in der gleichen Stärke wie in der zweiten Märzhälfte durchgesetzt. Dies wird darauf zurückzuführen sein, daß erfahrungsgemäß kurz vor den Osterfeiertagen Neueinstellungen von Arbeitskräften zurückgestellt werden. Außerdem sind die Abgänge in Arbeit durch Neuzugänge vielfach überdeckt.

Stärker als die Zahl der Arbeitslosen überhaupt ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zurück. Der Abgang betrug hier 148 000 oder 6,9 v. H. Die stärkere Abnahme der Unterhaltungsleistungen innerhalb der Gesamtbewegung der Arbeitslosenzahl ist ein weiteres Zeichen dafür, daß Neueinstellungen zum Ostertermin die Abgänge in Arbeit teilweise überdeckt haben. Am 15. April 1933 waren noch rund 2 017 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge vorhanden; davon entfielen 580 000 auf die Arbeitslosenversicherung und rund 1 437 000 auf die Krisenfürsorge. Zahlen über den Bestand an Wohlfahrtsberufslosen liegen für die Monatsmitte nicht vor.

Die aus Mitteln der Reichsanstalt geförderten Rotstandsarbeiten sind in verstärktem Ausmaße in Angriff genommen worden. Die Zahl der hierbei beschäftigten Rotstandsarbeiter betrug Ende März 88 000; eine weitere Zunahme ist inzwischen eingetreten.

Der Skandal Böß.

Berlin um Hunderttausende geschädigt.

Berlin, 25. April. Der Staatskommissar Dr. Lippert hat heute dem Oberbürgermeister Dr. Sahn eine Darstellung von Vorgängen überreicht, die mit Liquidationen des früheren Oberbürgermeisters Böß zusammenhängen. Gleichzeitig hat Dr. Lippert ersucht, gegen Böß geeignete Maßnahmen zu ergreifen, vornehmlich die Frage der Pension zu klären. Dem früheren Oberbürgermeister wird vorgeworfen, alle Kosten seines Haushalts in Rechnung gestellt zu haben, obwohl er eine erhebliche Dienstaufwandsentschädigung bezogen hat. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich der Schaden, den der Stadt durch diese Manipulationen entstanden ist, in die Hunderttausende.

Der Darstellung, die der Staatskommissar Dr. Lippert dem Oberbürgermeister Dr. Sahn überreicht hat, ist eine mehrseitige Liste der Aufwendungen für die Dienstwohnung beigelegt. In dieser Liste machen allein die Kosten für Ein- und Umbauten einen Betrag von 150 000 Mark aus. Darunter befinden sich folgende Beträge: Für Einrichtung einer Toilette 10 000 Mark, für die Verlegung des Schlafzimmers 3000 Mark, für die Verlegung des Badzimmers und Umbauten in anderen Räumen 12 000 Mark, für einen Abwaschtisch und eine Waschtabelle 4000 Mark, für den Umbau eines Wintergartens 15 000 Mark. Aus den weiteren unzähligen Posten geht hervor, daß sogar Gegenstände für den täglichen Bedarf und den Haushalt liquidiert wurden. Für einen Kühlschrank wurden 3200 Mark, für Weinläufer 4500 Mark, für Porzellan 1400 Mark angerechnet. Der Waghund, der für die Dienstwohnung angeschafft werden mußte, wurde mit 200 Mark in Rechnung gestellt, der Kauflohn mit 9,55 Mark und die Verpflegung für diesen Hund mit monatlich 30 Mark. Alles was in dem großzügig geführten Haushalt verwendet wurde, erscheint in diesen Listen des ehemaligen Stadtoberhauptes wieder. Böß trat am 1. November 1930 in den Ruhestand. Er bezieht zurzeit noch eine monatliche Pension von 1700 Mark netto.

Der Feiertag der nationalen Arbeit in Wiesbaden.

Das Festprogramm für den 1. Mai.

Aufruf!

Deutsche Volksgenossen! Die Regierung der nationalen Revolution hat das Schenken aller Deutschen erfüllt. Über künstlich genährte Stammes- und Standesunterschiede hinweg schmiedete sie das Volk zur einigen, kraftvollen Nation und schuf ein Reich der Ehre, der Freiheit und der Arbeit.

Auf den Schultern der Arbeit ruht die Ehre des Reiches, die Freiheit der Nation.

Der deutschen Arbeit und dem deutschen Arbeiter, der Stirn und der Faust, soll deshalb der 1. Mai gewidmet sein. Er ist nicht nur ein Feiertag schlechthin, sondern er ist uns ein Symbol der Zeit.

Überwindung des Klassenhasses und des Standesdünkels, Eingliederung des deutschen Arbeiters in den Staat, das sind die Zeichen, unter denen der Feiertag der deutschen Arbeit steht.

Und so rufen wir auch Dich, Volksbruder, der Du bis heute noch unter den Zeichen des internationalen Marxismus marschierst. Gliedere Dich ein in die geschlossene Front des nationalen Deutschland! Kämpfe mit uns für Freiheit, Ehre und soziale Gerechtigkeit!

Nieder mit den Emblemen aller Internationalen!

Hoch das Banner der deutschen Freiheitsbewegung!

Den deutschen Frauen und Männern Wiesbadens aber rufen wir wie zu: Flaggen heraus! Schmückt Häuser und Straßen mit Rotengrün! Demonstrieret in wuchtigen Aufmärschen mit uns für deutsche Sitte und deutsche Arbeit, für den Führer der freien, starken deutschen Nation!

Heil Hitler!

Der Kreisleiter der NSDAP: gez. Pielarski.

Der Kreispropagandaleiter: gez. Reumann.

Das Festprogramm.

Sonntag, den 30. April 1933:

1. Die Bevölkerung Wiesbadens beteiligt sich am Gottesdienst. Die SA., SS., SA., sowie die Mitglieder der NSDAP, mit allen Unter- und Nebengliederungen nehmen geschlossen daran teil. Nähere Anweisungen erteilen die jeweiligen Dienststellenleiter. Als Treffpunkt zum Kirchgang sind nach Möglichkeit die Plätze vor den Kirchen zu nehmen.

Desgleichen ist es erwünscht, daß alle anderen an dem Festtag der nationalen Arbeit teilnehmenden Verbände sich am Gottesdienst beteiligen.

2. Nachmittags und Abends werden Lastwagenfahrten, ausgeführt von der SA., durch den Kreis Wiesbaden (Stadt und Vororte) durchgeführt. Die Lastwagen werden mit Rotengrün geschmückt, mit Spielmannszügen, Sprechchören, Sturmjahren usw. besetzt. Jeder Wagen ist mit einigen Fackeln zu versehen, die bei Eintretender Dunkelheit angezündet werden. Die Besitzer von Lastkraftwagen werden ersucht, die vorhandenen Fahrzeuge der SA. kostenlos zur Verfügung zu stellen. Anmeldung der hierzu bereitgestellten Lastwagen bei der SA.-Standarte 80, Große Burgstraße 9.

Montag, den 1. Mai 1933:

Am Montagvormittag von 8 bis 9 Uhr Glockengeläute aller evangelischen und katholischen Kirchen.

Um 8 Uhr Fahnenhisung auf allen Gebäuden der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, sowie auf allen Privatbetrieben, ausschließlich der in jüdischem Besitz befindlichen. Zur Hisung gelangt die Hakenkreuzflagge. Daneben kann auch die Flagge Schwarz-Weiß-Rot aufgezogen werden. Die zur Hisung kommenden Flaggen sind von den Behörden bzw. den Unternehmern kostenlos bereitzustellen.

Die Flaggenhisung geschieht wie folgt:

1. Antreten aller Betriebsbelegschaften in ihren Dienst- und Arbeitsstellen um 7.45 Uhr; die schulpflichtigen Kinder nehmen in ihren Schulen Aufstellung.

2. Pünktlich 8 Uhr, mit dem ersten Klang des Festgeläutes, Hisung der Flagge.

3. Kurze, höchstens fünf Minuten dauernde Ansprache eines Mitgliedes der Betriebsbelegschaft, in der auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird. Der Redner muß nach Möglichkeit Mitglied der NSDAP. sein.

4. Spätestens 8.05 Uhr Abmarsch der Betriebsbelegschaften aller Behörden und Privat-Unternehmen und Schulen zu den Kundgebungsplätzen. Diese sind 1. der Platz vor dem Kurhaus, und 2. der Elssasser Platz.

Die Stadt wird zu diesem Zweck in zwei Zonen geteilt. Die Trennungslinie wird markiert durch die Rosbacher Straße, Gutendbergplatz, Dranienstraße, Schwalbacher Straße und Platter Straße.

Alle Betriebe, Behörden und Schulen, die im westlichen Stadtteil von der Trennungslinie (Zone 1) liegen, marschieren zu ihrem Kundgebungsplatz Elssasser Platz.

Die östlich der Trennungslinie (Zone 2) liegenden Betriebe, Behörden und Schulen marschieren zum Kundgebungsplatz vor dem Kurhaus.

Beim Abmarsch von den Betrieben, Behörden und Schulen zum Kundgebungsplatz marschieren Männer und Frauen, sowie Knaben und Mädchen geschlossen und voneinander getrennt; Frauen und Mädchen hinter den Männern und Knaben. Arbeitgeber, Direktoren und leitende Beamte und Angestellte behördlicher wie auch privater Betriebe marschieren in den Reihen ihrer Betriebsbelegschaften. Der Zug wird von einem Mitglied der NSDAP. geführt.

Der Aufmarsch auf den Kundgebungsplätzen ist spätestens 8.50 vormittags beendet. Die Aufstellungsordnung leitet die NSDAP.

9 Uhr vormittags Übertragung der Lustgartenkundgebung Berlin.

Nach Beendigung der Kundgebung erfolgt mit Ausnahme der Schulen die Auflösung der teilnehmenden Verbände zu ihren Kundgebungsplätzen. Die Schulen marschieren zu ihren Sammelplätzen und lösen sich dort auf. Für Schulkinder unter 10 Jahren und Schwertriebsbeschädigte werden Sitzgelegenheiten bereitgehalten. Der Leiter der NS.-Kriegsopfererziehung Va. Kahle und der Herr Stadtrat Dr. Osterheld werden ersucht, die Anzahl der benötigten Plätze der NSDAP.-Zeitung bis spätestens Donnerstag, den 27. Januar 1933, mittags 12 Uhr zu melden. Die NSDAP.-Zeitung steht sich mit der Stadtverwaltung zum Zweck der Errichtung der Gipspläne ins Benehmen.

Die Schwertriebsbeschädigten nehmen an der Kundgebung auf dem Kurhausplatz teil.

Alle sonstigen sich an der Kundgebung beteiligenden Verbände treten um 8.30 Uhr auf den Kundgebungsplätzen an, und zwar: der Stahlhelm und alle militärischen Verbände auf dem Kurhausplatz, Sportvereine, Jugendorganisationen, Frauengruppen, sowie alle übrigen Verbände auf dem Elssasser Platz. Die Aufstellungsordnung leitet die NSDAP.

SA., SS. und SA. erhalten ihre Befehle durch den Führer ihrer Formation. Ihre Aufstellung erfolgt so, daß sie einen geschlossenen Block um die Rednertribüne bilden.

Die Berufsangehörigen erscheinen nach Möglichkeit in Berufskleidung. Von den Betriebsbelegschaften sind Schüler mitzuführen. Diese sollen nicht mit der Benennung der Betriebe versehen sein, sondern Inschriften führen, die auf das Wesen des Betriebes in idealem Sinne hinweisen, zum Beispiel: Kauft deutsche Waren, Meidet Warenfälscher, Trinkt deutsches Bier, Pflegt deutsche Kunst usw. Betriebsjüdischer Unternehmer und Geschäftsleute sind von der Flaggenhisung ausgeschlossen. Juden, auch jüdische Schulkinder, Halbjuden und andere Rassenfremde sind von der Beteiligung an den Kundgebungen, Fackelzügen und Aufmärschen ausgeschlossen.

Alle Organisationen stellen ihre Kapellen der Kundgebungsleitung zur Verfügung. Die Kapellen melden sich bis spätestens Freitag, den 28. April 1933, auf der Geschäftsstelle der NSDAP., Große Burgstraße 9.

Die Nachmittagskundgebung.

Die Nachmittagskundgebung beginnt um 17.30 Uhr. Die Formationen müssen bis spätestens 17 Uhr auf den Kundgebungsplätzen aufmarschieren sein. Die Aufstellung zur Nachmittagskundgebung erfolgt wie vormittags. Betriebe und Schulen nehmen an ihren Vormittags-Sammelplätzen Aufstellung und marschieren zu den Kundgebungsplätzen. Die Aufstellung dortselbst erfolgt für alle Verbände wie vormittags. Nach der Kundgebung finden zwei Fackelzüge statt. Die Fackelzüge bewegen sich getrennt vom Kundgebungsplatz zum Kundgebungsplatz.

Die Aufmarschstraßen sind für Zone 1: Kettelbeckstraße - Bücherstraße - Scharnhorststraße - Bülowstraße - Zietenring - Seerodenstraße - Weisenburgstraße - Emmer Straße - Schwalbacher Straße - Bleichstraße - Biemannring - Dohheimer Straße - Schwalbacher Straße - Dranienstraße - Adelheidstraße - Karlstraße - Luzenbrunnenplatz - Kaiser-Friedrich-Ring - Rüdesheimer Straße - Elssasser Straße - Klarenthaler Straße - Elssasser Platz.

Für Zone 2: Paulinenstraße - Bierstädter Straße - Frankfurter Straße - Wilhelmstraße - Luifenstraße - Bahnhofstraße - Rheinstraße - Adolfstraße - Adolfsallee - Kaiser-Friedrich-Ring - Dranienstraße - Gerichtsstraße - Moritzstraße - Kirchgasse - Friedrichstraße - Neugasse - Marktstraße - Michaelsberg - Schwalbacher Straße - Köderstraße - Taunusstraße - Kranzplatz - Langgasse - Webergasse - Kleine Burgstraße - Große Burgstraße - Adolf-Hitler-Platz - Marktstraße - Friedrichstraße - Wilhelmstraße - Kurhausplatz.

Nach dem Fackelzug bengalische Beleuchtung auf den Festplätzen. Dann erfolgt die Auflösung.

In den Nachmittagskundgebungen und den Fackelzügen nehmen Kinder unter 12 Jahren nicht teil.

Die Vororte veranstalten den Tag der nationalen Arbeit selbständig, und zwar 1. die Ortsgruppen Waldstraße, Georgenborn, Frauenstein und Dohheim in Dohheim auf dem Festhallengelände Biederer Straße; 2. Schierstein in Schierstein auf dem Kasermenthof; 3. Biedrich in Biedrich am Rheinufer; 4. Bierstadt, Kloppenheim, Erbenheim und Iggstadt in Erbenheim auf dem Flughafen; und 5. Sonnenberg, Kambach und Heßloch in Sonnenberg auf dem Platz vor dem Rathaus. Zu den Leitern dieser Veranstaltungen ernenne ich die Ortsgruppenleiter der NSDAP. Die Veranstaltungen werden von der NSDAP. durchgeführt. Alle für die Durchführung der Veranstaltungen notwendigen Fackeln sind von der NSDAP. anzufordern. Die NSDAP. trägt die Verantwortung für die nach den Fackelzügen auf den Kundgebungsplätzen stattfindenden bengalischen Beleuchtungen.

Die Marschordnung erfolgt in Sechser-Reihen. In beiden Plätzen sind Sanitätswachen eingerichtet, und zwar für den Kurhausplatz im Kurhaus, für den Elssasser Platz im Evang. Gemeindehaus.

Die NSDAP. setzt sich mit der Forstbehörde zwecks Belieferung mit Rotengrün zur Ausschmückung der Lastwagen in Verbindung. Die Ortsgruppen der NSDAP. Innenstadt und Vororte veranstalten nach beendeter Kundgebung in ihren Parteilokalen gesellige Zusammenkünfte.

Der Beauftragte des Kommissars des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda: gez. Reumann.

Kreispropagandaleiter der NSDAP. Wiesbaden.



Das Festabzeichen des 1. Mai.

Das offizielle Abzeichen des „Tages der Arbeit“, den ganz Deutschland am 1. Mai begeht. (Das von uns gestern veröffentlichte Abzeichen erweist sich leider als von unbefugter Seite herausgegeben. Schriftl.).

Geschenke an den Fiskus.

Hausigentümer verzichten auf ihr Eigentumsrecht. — Untragbare Hypothekenzinsen. — Deutsche Häuser im Besitz von Ausländern.

Von allen Geschenken, die es auf dieser Welt gibt, sind wohl die an den Fiskus die seltensten, ja die ungläubwürdigsten. Ein Mensch, der dem Fiskus etwas schenkt, wurde bis vor kurzem einfach für verrückt erklärt. Wie man aber gleich sehen wird, sind derlei "Berrücktheiten" heute unter dem Zwang der Verhältnisse durchweg nicht mehr so selten, wie man meint.

Die „großzügigsten“ Versichter in diesem Zusammenhang sind die Hausbesitzer. Eine statistische Zusammenstellung aus der letzten Zeit tut dar, daß im Verlauf der letzten zwei Jahre in Berlin allein nicht weniger als 36 Häuser dem Fiskus als Geschenk überwiesen worden sind.

Es handelt sich hierbei freilich nicht um ein „Geschenk“ im üblichen Sinne des Wortes, mit all den gemeinhin damit verbundenen Zeremonien. Die Eigentümer teilen dem Fiskus einfach mit, daß sie auf ihr Eigentumsrecht an dem betreffenden Grundstück verzichten. Der Fiskus nimmt das großenteils zur Kenntnis und versteigert dann die „geschenkten“ Grundstücke auf dem Zwangswege. Denn der Fiskus hat nicht den mindesten Ehrgeiz, zusätzlicher Hausbesitzer zu werden, er will Geld sehen, das er wieder dem Staate abliefern kann.

Wenn ein Hausbesitzer auf den Besitztitel verzichtet, dann gehen diesem Akte natürlich gewisse traurige und zeitgemäße Zwangsläufigkeiten voraus. In den meisten Fällen hat er in den guten Zeiten zuviel Hypotheken auf sein Haus genommen und einen zu hohen, untragbaren Zinsfuß aufgenommen. Diese Zinsen kann er deshalb nicht mehr bezahlen, weil die letzten Notjahre einen erheblichen Anstieg der Mietzinssätze gebracht haben. Ländbesitzer sind ausgezogen, andere haben die Miete gedrückt oder können sie nicht mehr zahlen und ebenso ist es bei den Wohnmiethen.

Weniger bedauerndwert, ja beinahe zu begrüßen sind natürlich die Dinge, wenn es sich um ausländische Hausbesitzer handelt. Diese ausländischen Hausbesitzer kümmern sich meist nicht im geringsten um ihre Häuser in Deutschland, lassen sie verkommen und verwahrlosten und sind einzig und allein an den Mieteinnahmen interessiert. Wenn so ein ausländischer Hausbesitzer auf sein Eigentum zu Gunsten des Fiskus verzichtet, dann bedeutet das, daß ein deutsches Grundstück wieder in deutschen Besitz übergeht, denn es kommt erhaltungsgemäß nur noch ganz selten vor, daß Ausländer in Deutschland neue Häuser kaufen.

Es kommt noch hinzu, daß die ausländischen Hausbesitzer ihre Häuser im Reich größtenteils während der Inflationszeit gekauft haben, für wenige Dollars, englische Pfunde oder Schweizer Franken, während die früheren deutschen Besitzer ins Elend gingen. Es kamen dann die sogenannten goldenen Zeiten der sogenannten Hochkonjunktur, als man Hypotheken nur so nachgeworfen bekam. Auch die Ausländer nahmen diese Hypotheken, sie nahmen, so viel sie nur kriegen konnten. Sie wurden aber nicht für die Wiederinstandsetzung der Häuser verwendet, sondern sie wanderten oft hundertprozentig in die Taschen der ausländischen Hausbesitzer, die auf diese Weise allein schon einen Riesengewinn eingestrichen hatten, an dem ursprünglichen Kaufpreis bedacht.

Sie sind jedenfalls ein Zeichen der Zeit, diese Geschenke an den Fiskus und wie das meistens so ist, mit traurigen und unheilvollen Zeichen.

Gerichtsferien 1933.

Ferienurlaub und Geschäftsgang bei den Gerichtsbehörden.

Der preussische Justizminister hat an die preussischen Gerichtsbehörden eine Verfügung erlassen, in der hinsichtlich der Gerichtsferien darauf hingewiesen wird, daß diese nicht zu einer unvollständigen Erfüllung der Aufgaben der Behörden in einer gewissen Zeit führen dürften.

Weil das Leben des Volkes keinen Augenblick still stehen müßte, auch alle Gerichte während der Gerichtsferien dafür sorgen, daß die gesamte Rechtspflege ohne irgendwelche Arbeitsverminderungen weiter arbeite. Die Erklärung von Rechtsstreitigkeiten zur Ferienjahre werde in der Regel als angemessen erscheinen und infolgedessen auf Antrag einer der beteiligten Parteien ausgesprochen werden müssen.

Es sei im übrigen selbstverständlich, daß der preussische Richter mit allen Kräften mitarbeite an der Erreichung des Aufbaues der Regierung der nationalen Erhebung und daß die gesetzlich vorgesehenen Gerichtsferien in diesem Jahre in keiner Weise zur Verminderung oder Verlangsamung der Arbeit der Gerichte führen würden.

Zirkus Krone.

Erfolgreiche Eröffnungsvorstellung.

Auf dem Exerzierplatz, mit der Front zur Hamburger Straße, hat der Zirkus Krone für das Gastspiel einiger Tage ein großes Viermastzelt und die dahinter liegende Zeltstadt aufgestellt. Die lichtüberflutete Prunkfassade und die letzte Marschmusik der zwei Zirkusstapellen, weist den Freunden der Manege und der Sensationen unter der Zirkuskuppel den Weg. Dichte Menschenmassen strömen zum Eingang, um der pünktlich beginnenden Vorstellung beizugehen. Das Programm beginnt bei vollem Hause. Als Einleitung jagt eine ungarische Folk in wildem Galopp durch die Arena. Die große Braunbärengruppe des Herrn Precht, die hierauf von dessen Tochter vorgeführt werden, ist ein Wunder der Dressur. Radfahren und Rollschuhlaufen fällt den vierfüßigen Künstlern ebenso leicht, wie Parterreakrobatik. Die große Revue der Edelkünstler, die Herr Petoletti zeigt, bringt das disziplinierte Pferdmaterial des Zirkus Krone mit sechs prächtigen Reitergruppen auf das vorteilhafteste zur Geltung. Die Reitergruppen, nach immer die vornehmste Darbietung des Zirkus, wird von Fräulein Frieda Krone vom Damenstall aus mit Schneid und Grazie in allen Gangarten geritten. Lebhafter wird das Bild, wenn die Reitergruppe Christiani und Guttenberg ihre Voltigierkunst auf ungefalteten Pferden zeigen. Nach einem lebenden Karussell von 60 Tieren folgte dann die imposante Parade des ganzen Zirkuspersonals und aller Artisten, die unter den rauschenden Klängen der Musik in die Arena ziehen und mit der Personenzahl allein, einen Begriff von dem Umfang des Unternehmens geben. Direktor Karl Krone, der Chef des Riesenspektakels, wurde bei dieser Gelegenheit vom Publikum lebhaft applaudiert. Und damit beginnt dann das eigentliche Programm, dessen pausenlos sich abwickelnde Reichtümer auch für die Folge nichts zu wünschen übrig läßt. Man bewundert wieder die große Elefantengruppe, die Direktor Krone persönlich vorführt, kennt über die gelehrigen Seelöwen des Kapitän Hjalmar, die man mit ihren Balancier-Kunststücken als Kaskadisten des Meeres ansprechen könnte, läßt über die Parodie eines Meereskampfes und über die sonstigen Späße des Takelwerks Clowns, die nicht nur viel Humor haben, sondern

jeder für sich eine artistische Nummer sind. An Kautschierdresuren zeigt Fräulein Cilly eine prächtige Gruppe bengalischer Königsstirger und der Dompfer Paul Klose ein Ensemble herrlicher Mähnenlöwen. Auf ein Menuett der Elefanten, dem ein Rumba der Dichtwürter und sogar ein Schupplattler folgt, zeigt Petoletti, der Altmeister der hohen Schule, ein Champagner-Tango zu Pferde. Von den Artisten sind die Gebrüder Hartwell mit ihrer Doppelflugel-Sensation zu nennen, die Karoffanischen Springkünstler und die Kuban-Kojalen mit dem rasenden Wirbel laufender Tänze und akrobatischer Evolutionen zu Pferde. Ein altrömischer Quadrige-Rennen rund um die langgestreckte Arena beschließt das Programm, dessen Abwicklung bis gegen Mitternacht dauert und dem Publikum eine solche Fülle spannender und aufregender Sensationen vermittelt, daß der begeisterte Beifall, der den einzelnen Nummern folgt, seine Berechtigung hat.

Hanna Ziemendorff †. In der Nacht zum Sonntag verschied, wie bereits kurz erwähnt, im Paulinenstift Fräulein Hanna Ziemendorff, die Tochter des hochgeachteten Wiesbadener Pfarrers Ziemendorff, des Gründers der Ruckhammanner-Mission. Sie war eine in weiten evangelisch-kristlichen Kreisen durch ihre langjährige unermüdete Arbeit auf dem Gebiet äußerer und innerer Mission hochgeachtete Persönlichkeit, deren Hinscheiden nicht nur auf ihrem Tätigkeitsfeld eine empfindliche Lücke verurteilt, sondern auch allgemein in weiten Kreisen Trauer hervorruft. Ihrem Andenken galt Dienstagabend im vollbesetzten Saale des Evang. Vereinshauses, in dessen Chorraum der Sarg der Entschlafenen aufgebahrt war, eine schlichte, eindrucksvolle Trauerfeier. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ hielt Pfarrer Herrich im Anschluß an die Bibelstellen 1. Tim. 1, 15, Nehemia 8, 10 und Ev. Joh. 10, 28 die Trauerrede, in der er der lebenswerten Züge der Verstorbenen als einer in ihren Berufskreisen hochgeachteten und überaus segensreichen Persönlichkeit gedachte. Trotz reicher Begabung auf den verschiedensten Berufsbereichen, widmete sie sich nach Lehrtätigkeit in Schulen und Ausbildung als Johannieterin in Darmstadt, den stillen Pflichten im elterlichen Pfarrhaus und der Gemeindeförderung, darnach der Fortführung und Verwahrung des reichen geistigen und geistlichen väterlichen Erbes. Das Kriegserleben empfing sie in Konstantinopel beim soldatischen Heimwerk und der Hilfsarbeit für Frauen und Kinder. Sie war ein Mensch, ausgeschlossen für alle Freuden der Gotteswelt, sobald sie so recht die Jugend die Herrlichkeiten lehren konnte. Nach dem Gesang des Liedes: „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“ folgten die Nachrufe und Kranzniederlegungen. Es sprachen Missionsinspektor Lic. Jeller für die Wiesbadener Mission und der Missionsarbeiter draußen an Hand von telegraphisch eingelaufenen Schriftworten, um dem langjährigen Vorstandmitglied den Dank über den Tod hinaus auszusprechen, Missionar Kubli für die Freunde aus der Schweiz, Pfarrer von Bernus aus persönlicher Veranlassung namens des Verbandes evangelischer Jungmännervereine, besonders des Sonntagvereins, Pfarrer Kump für die Marktkirchengemeinde, Pfarrer Dr. Bömel für die Sonntagsschule, Hotelbesitzer Häffner für den Vorstand des Evang. Vereinshauses Wiesbaden. Nach Gebet von Pfarrer Herrich, Gesang des Schlußliedes: „Christus, der ist mein Leben“ endete mit dem Segen die dem Geiste der Entschlafenen angepaßte erhebende Gedächtnisfeier. — Heute morgen, 11 Uhr, fand in kleinerem Kreise vom Portal des Nordfriedhofes die Beerdigung von Fräulein Ziemendorff statt.

Die Techniker-Gewerkschaft zum Nationalfeiertag der deutschen Arbeit. Der Vorstand des Bundes der technischen Angestellten und Beamten begrüßt in dem Beschluß der Reichsregierung, den 1. Mai zum Nationalfeiertag der deutschen Arbeit zu erheben, die Erfüllung eines seit vielen Jahren von der arbeitenden Bevölkerung gehegten Wunsches. Die Reichsregierung hat damit fundgetan, daß im neuen Staate den arbeitenden Menschen aller Berufe die volle Gleichberechtigung und der ihnen gebührende Lebensraum gesichert sein soll. Gemäß seinem Beschlusse vom 2. April 1933, sich mit aller Kraft der Reichsregierung zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, fordert der Bundesvorstand die Mitgliedschaft im ganzen Reich auf, sich an den amtlichen Feiern zu beteiligen.

Der Beamten-Wohnungsverein Wiesbaden hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Obertelegraphenbetriebsrat Dillmann, leitete die Sitzung. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Rektor Sommer, der u. a. ausführte, daß das große geschichtliche Geschehen der letzten Wochen zwangsläufig sich auch auf die Genossenschaftsbewegung auswirkte. Wie in politischer Beziehung, so erfordere auch in wirtschaftlicher Beziehung die neue Zeit „Neue Menschen“ auf einheitlichem Boden und unter dem Leitmotiv „Gemeinnutz vor Eigennutz“. Der Beamten-Wohnungsverein Wiesbaden als Mitglied des rund 3000 Genossenschaften mit 800 000 Mitgliedern zählenden Deutschen Verbandes habe sich von Großmannsicht stets ferngehalten, so daß seine Mitglieder jeder Sorge um ihren Geschäftsanteil entzogen seien. Der Mitgliederbestand des Wiesbadener Vereins betrug bei Ablauf des Geschäftsjahres 111 Genossen. Die Tätigkeit im verflochtenen Geschäftsjahre erstreckte sich naturgemäß lediglich auf Instandhaltung der dem Verein gehörigen neun Wohngrundstücke im Neubios Dohheimer Straße-Riedrichstraße. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Zeit, wenn auch einen langsamen, so doch um so sichereren Aufstieg unter dem neuen nationalen Freiheitsbann bringen möge. — Die Jahresrechnung, erstattet von dem Kassier, Telegraphenassistent K. Feil, schließt in Aktiva und Passiva mit 234 800 Mark ab. Die Hausgrundstücke repräsentieren einen Wert von 228 000 Mark, die geleihete Rücklage beträgt 5000 Mark, die sonstigen Rücklagen belaufen sich auf 4600 Mark. An Hypothekenschulden stehen 143 591 Mark, an Mitglieder Guthaben 34 700 Mark zu Buch. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt beiderseits den Betrag von 43 915 Mark bei einem Reingewinn von 1480 Mark. Den Mieteinnahmen von 42 200 Mark stehen an Abschreibungen 1782 Mark, an Realfeuern 23 760 Mark und für Instandsetzungsarbeiten 4415 Mark gegenüber. Aus dem Reingewinn wäre denn auch die Mitgliedschaft der Mitglieder im Vorjahr wieder vier Prozent auszusuchen. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 bewegt sich zahlenmäßig in gleichem Rahmen wie 1932. Die Wahlen der Aufsichtsrat und Vorstand ergaben die Wiederwahl der jagungsgemäß ausscheidenden Herren Karl Behrens, Landesobergewerksmeister Senke und Oberpostinspektor Parrisius. Die neuen Geschäftsweisungen für die Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes wurden einstimmig gutgeheißen.

Geschlossene Freizeitschäfte am kommenden Sonntagvormittag. Der Polizeipräsident schreibt: „Auf Grund der §§ 105 b und 105 c der Reichsgewerbeordnung hat der Regierungspräsident für den Bereich des Regierungsbezirks Wiesbaden bestimmt, daß das Freizeitarbeit am Sonntag, 30. April, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr ausgeübt werden darf. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden.“

Bund christl. Arbeitsinvaliden und Witwen. Im Saale des Restaurants „Germania“, Helenestraße, sprach in einer Versammlung des Bundes christl. Arbeitsinvaliden und Witwen, Koblenz, Gauleiter Brenner (Koblenz), über die Stellungnahme der christl. nationalen Rentenempfänger zu der Frage künftiger Sozialpolitik und Stellungnahme des Bundes zum neuen Deutschland. Der Bund wird auch zukünftig für eine moderne Sozialpolitik eintreten. Die Stellungnahme der christlich-nationalen Rentenempfänger und des Bundes zum neuen Deutschland ergebe sich aus der brutalen Notverordnungspolitik der letzten Jahre auf dem Gebiet der Sozialversicherung und Fürsorge, aus der grundtätlich inneren nationalen Einstellung des Bundes, so wie sie in den Bundesjahrgängen verankert sei, sowie aus der Stellungnahme der jetzigen Regierung den Fragen der Sozialpolitik und Fürsorge gegenüber. Mit flammendem Protest sprach er über die vergangene Notverordnungspolitik. Die Lage der Sozialrentner und Fürsorgeempfänger sei ganz unerträglich gestaltet worden. Der Bund christl. Arbeitsinvaliden als christlich-nationale Rentnerbewegung lehnte der jetzigen Regierung das notwendige Vertrauen. Darüber hinaus sei er bereit, an den sozialen und nationalen Aufgaben zum Wohle des gesamten Volkes und des deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten und die jetzige Regierung tatkräftig zu unterstützen. Der Bund habe der neuen Reichsregierung bereits seine Forderungen und Vorschläge unterbreitet. Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen der Vorsitzende August Häberle, Wiesbaden, Schiersteiner Straße 9, und Kassiererin Fr. Anna Haas, Wiesbaden, Roonstraße 15, entgegen.

Neuwahl in der Fleischerinnung Wiesbaden. Bei der am Montagabend im katholischen Leseverein abgehaltenen Generalversammlung der Fleischerinnung Wiesbaden wurde nach den Gleichhaltungsmassnahmen der Regiermeister Wilhelm Geisler zum Obermeister und 1. Vorsitzenden und zum 2. Vorsitzenden Regiermeister Wagner gewählt. Dem neuen Vorstand gehören ferner durch Wahl folgende Mitglieder an: Die Regiermeister Schlotter, Fall, Köll, Herrmann und Schüh. Der bisherige erste Vorsitzende, Herr Schessel, wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Innung zum Ehrenobermeister und zum Geschäftsführer ernannt.

Personalveränderungen. Das preussische Staatsministerium hat in seiner Sitzung am Montag eine Reihe von Personalveränderungen beschlossen. Unter anderem sind die Landräte Dellus in Gelnhausen und Dr. Boden in Altkirchen unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Mit der kommissarischen Verwahrung des Landratsamts in Ruppertal Dr. Gerzges beauftragt. Der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums in Kassel, Sondag, wurde zum Regierungsdirektor und Leiter der Abteilung für das höhere Schulwesen beim Oberpräsidium in Kassel ernannt. Ihren Regierungspräsidenten werden mit Wirkung vom 1. April 1933 für die auf sie übertragene Aufgaben der Regierungsabteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten die Regierungsdirektoren und bisherigen Leiter dieser Abteilungen Dr. Kramer in Kassel und Kreuzberg in Wiesbaden zugewiesen.

Die neue Zeitung der Kassauischen Landesbank. An Stelle des Generaldirektors Dr. Yammer, der sich zurzeit in Haft befindet, ist der Kommissar A. v. e. n. g. im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten durch den Landesanschluch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generaldirektors der Kassauischen Landesbank beauftragt worden. Die Ernennung dürfte im Zusammenhang mit dem Bestreben erfolgt sein, die Kassauische Landesbank mehr als bisher ihrem eigentlichen Aufgabekreis, der Pflege des Mittelstandes und des Kleinkredits, wieder zuzuführen. Der kommissarische Generaldirektor hat bereits während seiner bisherigen Tätigkeit sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die Grundlagen für eine entsprechende Kreditpolitik festzustellen.

120 Jahre alte Bestimmungen werden aufgehoben. Mit Zustimmung der beteiligten Fachminister werden die nachfolgenden Vorschriften, soweit sie noch in Geltung sind, als veraltet aufgehoben: Kassauische Verordnung, die neben den Chausseen anzulegenden Alleen betreffend vom 30. Sept. 1811 und die Kassauische Verordnung, die Befestigung der Bismalwege mit Obstbäumen betreffend vom 7. Januar 1812.

Der Sommerflugplan. Am 1. Mai tritt der deutsche Sommerflugplan in Kraft und damit auch der für die Luftpost. Für die Beförderung im Reich und den anderen Ländern stehen 97 Fluglinien zur Verfügung. Der Nachtluftverkehr ist diesmal besonders ausgebaut worden. Mit sechs Rechtsfluglinien werden Sendungen während der Nacht von Berlin, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, München und Stuttgart nach Belgien, Dänemark, Frankreich, England und Schweden befördert und gelangen in den Hauptstädten vor-mittags an den Empfänger. Die Auslieferer können ihre Briefschaften unmittelbar durch die Luft nach 25 europäischen Staaten befördern lassen. Daneben bieten aber auch die Flüge in Deutschland die denkbar günstigsten Beförderungsmöglichkeiten für Postpakete nach allen Städten und Orten des Reichs.

Geldzustellung bleibt erhalten. Anlässlich der mehrfachen Überfälle auf Geldbriefträger hatten sich Bestrebungen geltend gemacht, die Geldzustellung durch Beamte der Reichspost überhaupt aufzuheben und dafür eine Abholungsfrist der Empfänger anzuordnen. Das Reichspostministerium hat über diese Frage die Meinung der Oberpostdirektion eingeholt, und auf Grund dieser Stellungnahme von einer Reuregelung abgesehen. In einer Verfügung des Reichspostministers wird festgesetzt, daß die Geldzustellung durch Postbeamte wie bisher bestehen bleibt.

Zum Schutze der Volksgesundheit. Der Reichspostminister hat eine Verordnung zum Schutze der Volksgesundheit bekanntgegeben. Die Reichsregierung kann nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen auf dem Gebiete des Gesundheits-, Veterinärwesens und des Pflanzenschutzes sowie des Verkehrs mit Lebens-, Arznei-, Geheim-, Schädlingbekämpfungsmitteln, Bedarfsgegenständen und Giften nötige Verbote erlassen, um die Allgemeinheit oder Personen vor Schaden zu bewahren. Die Regierung kann diese Befugnis auf Behörden übertragen.

Vorübergehende Sperre des Zugangs zur Apothekerkassabahn. Um einer weiteren Überfüllung des Apothekerkassabahnhofs vorzubeugen und im Hinblick darauf, daß in nächster Zeit die Neufassung der Prüfungsordnung zu erwarten ist, die wesentliche Änderungen der jetzigen Bestimmungen über die Annahme und die Ausbildung von Apothekerpraktikanten enthalten werden, hat der preussische Minister des Innern bestimmt, daß mit sofortiger Wirkung ausnahmslos jedem Besuch um Einstellung eines Apothekerpraktikanten die Genehmigung zu versagen ist.

Rechtsentscheid in Mietersachen. An der Berechtigung des Vermieters, das Wassergeld nach der Berechnung von 1924 über die gesetzliche Miete unzulässig, wird nach einem neuen Rechtsentscheid des Kammergerichts dadurch nichts geändert, daß für die Räume eines Mieters eine be-

sondere Wasseruhr aufgestellt ist, dieser Bewohner das Wasser aber auf einem anderen Wege entnimmt. Die Umlegung hat auch in einem solchen Falle nach dem Verhältnis der reinen Friedensmiete des ganzen Hauses zu erfolgen. Nach einem anderen Urteil des Gerichts bleibt eine Rechtsbeschwerde unzulässig, die nur gegen die Streitwertfestsetzung oder die Kostenentscheidung des Miteigentümers eingelegt ist, auch wenn sie nach Ablauf der Beschwerdefrist auf die Entscheidung in der Hauptsache ausgedehnt wird. (17. J. 4. S. 23.)

Nicht zu kleine Briefumschläge verwenden! Trotz fortgeschrittener Bemühungen ist es noch nicht gelungen, die genormten Briefumschläge bei der Bevölkerung so einzuführen, daß nur noch Einheitsbogen und Hüllen verwendet werden. Im Geschäftsleben ist dies schon bedeutend besser geworden, aber im Privatverkehr tritt eine starke Vielfältigkeit hervor. Die Schreiber sind so an ihre Vorurteile gewöhnt, daß sie von der Einheitsform nichts wissen wollen. Dies erschwert aber den Postverkehr sehr. Die kleinen Briefe sind für die Maschinenstempelung ungeeignet und müssen mit der Hand entwertet werden. Das hält aber auf und verzögert die Beförderung. Ferner besteht die Gefahr, daß die Sendungen in andere Geraten und so unliebsame Weiterungen entstehen. Auch Briefe von schmaler, langer Form sind der Post unerwünscht, da sie sich schlecht in die Bünde schmiegen lassen. Jeder Schreiber sollte die Bestimmungen des Deutschen Normenausschusses unterstützen. Gewöhnliche Umschläge müssen 114x162 mm groß sein. Außerdem sind noch folgende Maße vorgegeben: 81x114, 162x229, 229x324, 114x324 und ferner für Langumschläge 110x220 mm.

Frühling in den Wiesbadener Anlagen. Nachdem der Winter nun endlich das Feld geräumt zu haben scheint, entfalten die Bäume, Sträucher und Blumen ihre Blätter und Blüten mit Windeseile. Die Sonne sendt ihre wärmenden Strahlen auf die Flora der Wiesbadener Anlagen. Wie brennende Fackeln leuchten die japanischen Quittensträucher (Cydonia japonica) mit ihren granatroten Blüten. Bald werden auch die Kastanien ihre prächtigen weißen und roten Kerzen ausstrecken und die Dolden des Fieberdorns ihre Fesseln sprengen. Am Warmen Damm hat man die Denkmäler Kaiser Wilhelms I. und Schillers mit Bergschmeinnicht und Nelken umpflanzt. Für die im Winter gefällten Ulmen wurden 9 Kisten gesetzt, um die entstandenen Lücken wieder auszufüllen, so daß das künstlerische Gesamtbild nicht mehr gestört ist.

Sonntagsrückfahrten. Aus Anlaß der Tagung des Rhein-Rainischen Gastwirteverbandes in Friedberg am 3. Mai werden von allen Bahnhöfen im Umkreis (Tarifenfernung von 75 Kilometer um Friedberg (Hess.) Sonntagsrückfahrten (auch Blanko-Sonntagsrückfahrten) nach Friedberg (Hess.) ausgegeben.

Hohes Alter. Am Donnerstag begibt Frau Amalie Hedrich Wee, Klarenthaler Straße 15, ihren 79. Geburtstag. Gleichzeitig ist sie über 30 Jahre Bezieherin des Wiesbadener Tagblattes. Am 2. Mai feiert Frau Lina Bruns, geb. Degenhardt, ihren 76. Geburtstag, mit dem sie gleichzeitig 54 Jahre Bezieherin des Wiesbadener Tagblattes ist.

Vorsicht beim Benutzen der Ballone! Auf Grund von Vorfällen in anderen Städten ersucht die Baupolizei beim Benutzen der Ballone die öffentlichen Veranstaltungen (Umzügen und dergl.) Vorsicht zu üben, damit die Ballone nicht überlastet und die Brüstungen und Geländer durch übermäßiges Anlehnen nicht gefährdet werden.

Bei der Arbeit verunglückt. Am Dienstagmittag fuhr der 65 Jahre alte Philipp Th. aus der Wagemannstraße im Hause Nidelsberg 10 Spenglerarbeiten aus. Dabei stürzte er durch ein Glasdach in eine Wirtschaftsstube des Hauses. Th. erlitt bei dem Sturz Kopf- und Rückenverletzungen und wurde vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus geschafft.

Hastbeschwerde von Major Humann verworfen. Wegen Verunreinigung wurde am 13. April d. J. der Leiter der Geschäftsstelle der Flugschiffgesellschaft Wiesbaden-Main Major A. D. Humann in Haft genommen. Bekanntlich waren bei einer vorgenommenen Revision größere Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Gegen diesen Haftbefehl hat Major Humann Haftbeschwerde verfolgt. Diese wurde nach eingehender Prüfung verworfen. Major Humann bleibt weiter in Haft.

Demonstration vor dem Gebäude der städtischen Verkehrsbetriebe. Heute morgen gegen 9 Uhr zog eine Anzahl der Omnibusfahrer sowie eine größere Menschenmenge vor das Bürogebäude der Verkehrsbetriebe in der Marktstraße und verlangte die Absetzung einer Reihe misliebiger Beamter (Kontraktoren). SA und Polizei verhinderten das Eindringen der Menge in das Gebäude. Bald darauf erschien ein Beamter und verlas eine Liste, auf der diejenigen Personen verzeichnet waren, die entlassen sind. Diese wurden in Schamhaft genommen. Die Leitung der städtischen Verkehrsbetriebe hat Stadverordneter Hollender (NSDAP.) übernommen.

Frühlingstagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Die zu der diesjährigen Frühlingstagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland fahrenden Sonderzüge müssen bis Freitag, den 2. Juni, abends die Reichsgrenze (das heißt Salzburg) erreicht haben. Mit Rücksicht hierauf hat der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Regierungen und Provinzialschulkollegien ermächtigt, denjenigen Lehrern und Schülern, die an der Tagung teilnehmen wollen, auf Antrag für Freitag, 2. Juni, Urlaub zu erteilen.

Wiesbaden-Rambach.

Am 26. April feiert Herr Wilhelm Deuler, Maurer, Blatter Straße, seinen 70. Geburtstag. Herr Deuler ist 33 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblattes.

Wiesbaden-Bierstadt.

Auf Veranlassung des Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzuchtvereins Wiesbaden-Bierstadt hielt Fräulein Herkenrath von der Landwirtschaftskammer einen lehrreichen Vortrag über Eier-Verwertung im „Rebentod“ ab, der von 80 Frauen und Mädchen besucht war.

Wiesbaden-Schierstein.

Vor dem Tode des Ertrinkens gerettet!

Am Montagmorgen konnte die altdenkmalige Mannschaft der Rettungstation Wiesbaden-Schierstein zwei jugendliche Paddler, die beim Anfahren eines Schleppnetzes kenterten, durch schnelles Zutreffen in ganz erschöpftem Zustande in das Rettungsboot aufnehmen und so vor dem Ertrinkensstode retten. Es ist geplant, die Rettungsstation durch mehrere Rettungswachposten zu erweitern, damit sich die Schlagkraft des gesamten Rettungsdienstes am Rhein noch erhöht. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Bezirk Mittelrhein, bittet die Bevölkerung Wiesbadens, diese große Aufgabe durch Spenden bezw. Mitgliedschaft zu unterstützen.

Nach ausdauernder (schwieriger) Arbeit hat jetzt der Maurer Ehr. Ott von hier das Ulmer Münster in naturgetreuer Nachbildung mit der Laubhülle fertiggestellt. Herr Ott beabsichtigt, sich demnächst auf Reisen zu begeben und seine Arbeit einem größeren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Am 25. April beging Herr Johann Horn, Dogheimer Straße 34, seinen 88. Geburtstag. Am 26. April kann Frau Elise Ambrosius, Luisenstraße 3, ihren 71. Geburtstag feiern.

Am Montag wurde der Hausierer Sebastian Haas durch den Bolzen eines Lustgewehrs, mit dem ein junger Mann unvorsichtig umgegangen, am Kopfe getroffen und erheblich verletzt. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Musik- und Vortragsabende.

Deutscher Schriftstellerverband. Zu einem Hebbel-Abend lud der Schriftstellerverband ins Herrenzimmer des Kurhauses. Heinrich Leis gab einleitend ein knappgefaßtes Bild von Wesen und Wegengang des Dichters, der aus Enge seiner Jugend mit unbeirrbarer Klarheit zur Sendung des künstlerischen Berufes fand. Naturhaft brach kein Schöpferium hervor, er bietet ein wunderbares Beispiel des Genies ohne Ahnen. Dunkel Schicksale der frühen Tage verstärkten nach Hebbels nordische Schwerblütigkeit; sie erklärten seine Neigung zur Gestaltung des Düsternen, ja oft Graußigen, sie veranlassen auch das schonungslose Mißtrauen gegen sich selbst, das dem Dichters. Lange waren Not und Armut Weggefährten, denn Hebbel kannte keinen bequemen Kompromiß. Er vertiefte sich in seine Stoffe mit grüblerischer Inbrunst, blieb wie Kiesel als Künstler bis zum Letzten sich treu. In der Abbelungentrilogie schuf er sein Hauptwerk von unergänzlichem Wert; wie Richard Wagner das Mythos der alten Heldenjage, deutete er zutiefst ihren menschlichen Gehalt. Die dem Vortrag folgenden Proben von Hebbels Schaffen gaben mit Gehalt und Geschmack eine Auswahl des weniger Bekannten. Lebendig ist Hebbel vor allem als Dramatiker, ihn als solchen zu charakterisieren, genügt eine einzige wesentliche Szene, der Ausklang von „Stiegfrieds Tod“ mit Triebbildens Bohrtprobe. Von dem Rheinischen Hebbel erzählt eindringlich ein Kapitel der Jugenderlebnisse aus dem Fragment „Reine Kindheit“. Von Paris hörte man die frühen Gedichte „Rubenssonntag“, „Räucher hat gestohlen“, die feine Symbolik von „Zwei Wanderer“ und „Dämmerempfindung“, die eigenartige Hymne auf das Aibelungelied, die tiefe Gedankenarbeit bis zum ergreifenden „Requiem“. Ein Brief Hebbels an Robert Schumann zeichnete die geistige Verbindung zweier großer Schöpfer von Wort und Ton und war glückliche Vorbereitung für das von Schumann vertonte Hebbel-Melodram „Schön Hedwig“. Mit Heinrich Leis hatte Ella Wilhelm die Regitation der Dichtungen übernommen, beide Vorträge gaben ein wirkungsvolles Bild mit verständnisvoller Einfühlung in Hebbels Geist. Ella Wilhelm bewährte sich besonders mit dem Melodram ihre feine regitative Kunst, von Rudolf Wilhelm im am Flügel anschlüssig begleitet. Die Zuhörer dankten herzlich für einen stimmungsvollen verlaufenden Abend.

Zeppelin-Luftschiffe im Bau und im Betrieb. Direktor B. E. Dörz von den Zeppelin-Werken in Friedrichshafen hielt am Montag auf Veranlassung des Bezirksvereins Rheingau des Vereins Deutscher Ingenieure im Kleinen Kurhaussaal einen Vortrag über den Bau und Betrieb von Zeppelin-Luftschiffen und deren Verwendung im Verkehr. Unter Vorführung von Lichtbildern wurde zunächst das Luftschiff „Graf Zeppelin“ beschrieben und daran anschließend der Bauvorgang eines Luftschiffes anschaulich vorgeführt. In einer interessanten Gegenüberstellung konnte man erfahren, wie die Leistungsfähigkeit der Zeppelin-Luftschiffe schon gegen Kriegsende so gesteigert war, daß man damals schon in der Lage gewesen wäre, sie zu Verkehrsarbeiten nützlich zu verwenden. Von besonderer Bedeutung ist beim Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Verwendung von Kraftgas an Stelle von Benzin für die Speisung der Motoren. Neben anderen technischen Vorteilen fällt dadurch das dauernde Leichterwerden des Luftschiffes während der Fahrt, als Folge des Verbrauchs stofflicher Brennstoffe, fort. Dadurch ist auch der sonst vorkommende Treibstoffverlust bei der Kompensierung vermieden. Darüber hinaus bietet die Kraftgasverwendung aber noch den Vorteil der Erhöhung des Aktionsradius um über 25 Prozent. Zum Schluß ließ sich der Vortragende auch über die Verwendung des Luftschiffes im Verkehr aus. Er betonte, daß es in der Luftfahrt nicht heißen müsse „Luftschiff oder Flugzeug“, sondern „Luftschiff und Flugzeug“. Die Einführung des Luftschiffes als Verkehrsmittel bringt selbstständig neue Aufgaben für das Flugzeug. Beide können sich wirksam ergänzen, wenn man das Luftschiff über große Entfernungen, die ohne Zwischenlandung zurückzulegen sind, ansetzt, während das Flugzeug dabei die sogenannten Zubringerlinien über kürzere Entfernungen schnell bedient. Mittelung über das im Bau befindliche neue Luftschiff und die beschriebene Verwendung desselben im Weltverkehr beschloß den Vortrag, dem die zahlreichen Zuhörer mit aufmerksamem Interesse folgten.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Dem Herde, als dem treuen Freunde des Menschen, feiert der Metro-Goldwyn-Film „Bollblut“ ein schönes Denkmal. „Tommy Boy“, sein vierbeiniger Held, verliert schon bei der Geburt die Mutter und wird zunächst mit der Flasche großgezogen. Später findet er in einer Stute, deren Fohlen tot zur Welt kommt, eine liebevolle Pflegemutter. Und schmerzlich wie die Trennung sich nahestehender Menschen wird der Abschied der beiden Pferde, als der junge Bollblut zu Beginn seiner Rennlaufbahn von den sonnigen, grünen Koppeln fortgeführt wird. Das friedliche Pferdegeschick im Geleit wechselt mit den Anstrengungen, der wilden Jagd, der menschenunmännlichen Erregung der Rennplätze. Das Tier steht im Mittelpunkt von Spannung, sportlichem Ehrgeiz und Gier nach Gewinn, fast möchte man jagen mit einer rührenden Unschuld. Gaunern ist es Gegenstand für leichten Verdienst, unerhörte Leistungen werden ihm in der Jagd nach dem Dollar zugemutet. Noch einmal findet es im heimatischen Geleit Erholung, ehe es mit dem Derby seine schwerste Aufgabe bestreiten muß. Und auch hier wieder gerät es mitten ins Gegenpiel der Intrigen, der eigene Reiter ist bestochen und soll den Sieg verzeihen; ein verblüffender, immerhin etwas amerikanisch anmutender Trieb führt zur Lösung und zu „Tommy Boys“ gern gedanktem Triumph. Das Eigene des Films ist, wie er das Tiergeschick menschlichem Geschehen gleichordnet, ja eigentlich für das Pferd die härtesten Sympathien weckt. Derart wirken die Bilder auf den Wesen des Geistes, im Gegenfall zu ihnen der prachtvolle Kampf der Schnelligkeit auf dem grünen Rasen in vorzüglichen Aufnahmen besonders ein-drucksvoll. Eine harte Spielhandlung gibt den Rahmen. Einen fastwollen Top schloß Ernst Lawrence als alter Pferdewächter von gerader Schlachtheit, er weiß die echte Liebe zum Tier, die über dem Geschäft steht, glaubhaft zu machen. Madge Evans gefällt durch Innigkeit des Spiels, auch

Clark Gable, bekannt als Partner der Garbo, zeigt in einer an sich weniger ergiebigen Rolle seine Gestaltungskraft. Und an „Tommy Boy“ selbst, dem raffigen Bollblut wird der Herdesein seine Freude haben. — Im Programm wirkt eine tolle Groteske mit kräftiger Komik eine Reissfilm bringt sehr schöne Aufnahmen von Innsbruck und dem Helberg.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kurhaus. Das Nachmittagskonzert beginnt morgen Donnerstag 16.30 Uhr. Das Abendkonzert unter Leitung von Kurkapellmeister Albert bringt „Deutsche Volksmusik“. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag dieser Woche führt zur Fährhüt. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Kunst von Krupp in der Kaiserwoche. Die an ihrer Tätigkeit am früheren Staatstheater bekannte Sopranistin Kuny von Krupp war, die jetzt an der Münchener Staatsoper tätig ist, wird an Stelle von Lotte Schöne in der Kaiserwoche am 7. Mai die Susanne in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ singen.

Auswärtiges Konzert des Wiesbadener Sinfonieorchesters. Das unter Leitung von Kapellmeister Wilhelm Krauß vom Landestheater stehende Wiesbadener Sinfonieorchester (E. B.) veranstaltet am Donnerstag, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus Kuffelsheim, auf Einladung der Adm. Opel-AG., Abteilung Bildung und Kunst, ein Konzert.

Bestandene Bühnenprüfung. Die junge Wiesbadenerin Erika Schunk, hervorgegangen aus der Gesangsschule Hans-Joepffel, hat die Bühnenprüfung als Opernsängerin in Frankfurt a. M. bestanden.

Bereinigung der Organisationen des nassauischen Bauerntums.

Gründung des Nassauischen Landbundes.

Vimborg, 25. April. Am Dienstag waren in Vimborg zu einer gemeinsamen Tagung verammelt der Gesamtverband der Bezirksbauernschaft für Nassau, das Direktorium des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte und die Vorstände der landwirtschaftlichen Bezirksvereine. Sie faßten folgenden bedeutungsvollen Beschluß:

Die heute in Vimborg tagende Gesamtvertretung des nassauischen Bauernstandes und der Gesamtwirtschaft beschloß einstimmig: Zum Zwecke der Durchführung einer organischen und ungehemmten berufsständischen und beruflichen Arbeit nach einheitlichem Plan läßt sich hier: 1. der Bezirksbauernschaft für Nassau, E. B., der Verein nassauischer Land- und Forstwirte, E. B., auf. Die Gesamtvertretung stellt ab heute der Nassauische Landbund dar, der hiermit gebildet wird. Der Nassauische Landbund setzt sich zusammen aus den Kreis-Landbünden, in denen auf- stehend 1. die Kreis-Bauernschaften, 2. die in Nassau noch bestehenden Ortsgruppen des Mittelrhein-Nassauischen Bauernvereins, und 3. die landwirtschaftlichen Bezirksvereine. In Nachgruppen angeschlossen werden unbeschadet ihrer weiteren Zugehörigkeit zu ihren jeweiligen Reichspingerverbänden 1. der Landesverband hessischer Nassau des Deutschen Gartenbauers, E. B., 2. der Rheingauer Weinbauverein, E. B., 3. der Landes-Obst- und Gartenbauverein. Der Nassauische Landbund als Provinzorganisation des Regierungsbezirks Wiesbaden gehört dem Reichslandbund an. Er übernimmt die bisherigen Aufgaben der Bezirksbauernschaft und behält die bisherige Organisation des Nassauischen Landbundes übernehmend der bisherige Vorsitzende der Bezirksbauernschaft und landwirtschaftliche Geschäftsführer der NSDAP, Met. N. v. L., Ehrenvorsitzende des Nassauischen Landbundes bleiben Herr R. W. Darré und Präsident Sartmann. Die Vollmacht erteilt, alle noch erforderlichen Schritte zu unternehmen, die die organische Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und dem landlichen Genossenschaftswesen gewährleisten. Insbesondere ist ein organischer Zusammenschluß von a) Nassauischer Landbund, b) Landwirtschaftskammer, c) Ländlicher Genossenschaftsverband Nassau, E. B., Hauptgenossenschaften und Zentral-Genossenschaft in einer nassauischen landwirtschaftlichen Gesamtpersonschaft auf der Grundlage freiwilliger Vertragsvereinbarung im „Nassauischen Bauernbund“ zu erstreben.

An den Reichspräsidenten und an den Reichslandtagsrat wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Der heute in Vimborg tagende Gesamtverband des Nassauischen Landbundes stellt sich geschlossen hinter die Bitte seines ersten Vorsitzenden auf Berufung des Reichslandtagspräsidenten Wilhelmus als preussischen Landwirtschaftsminister, und bittet Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident (bezw. Reichslandtagsrat), in diesem Vertrauen gleichzeitig um Berufung des deutschen Bauernführers Darré, des bewährten nationalsozialistischen Kämpfers, als Reichsernährungsminister. Wir bitten um energische Bauern- und bäuerliche Siedlungspolitik. Nassauischer Landbund, gez.: Met.“

Mit der Verammlung waren weiter Nebentagungen verbunden. Beschlossen wurde u. a. die Liquidation der Bezirksbauernschaft durch einen Ausschuß vornehmen zu lassen. Außerdem wurden die neuen Statuten des Nassauischen Landbundes festgestellt.

Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung.

Entziehung der Schankeraubnisse für Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte.

Frankfurt a. M., 25. April. Die Stadtverordnetenversammlung hielt heute ihre zweite Sitzung seit der Umwälzung ab. Die Verhandlungen waren vollkommen frei von allen überflüssigen Redereien. Es ging ein erfreulich frischer Zug durch die Versammlung, und in knapp einer halben Stunde war die Tagesordnung erschöpft, allerdings fanden auch fast kaum bedeutendere Fragen zur Debatte. Nach der Verpflichtung noch einiger Stadtverordneten durch den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Häber folgte die Einführung und Verpflichtung der unbefohlenen Magistratsmitglieder durch den kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Krebs. Dann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden in die Ausschüsse verwiesen bezw. zur Kenntnis genommen und die Ausschüsse ohne Debatte angenommen. Ein Dringlichkeitsantrag, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, unverzüglich an zuständiger Stelle Schritte zu unternehmen, damit die Konzession für die Aufrechterhaltung der Erfrischungsräume in den hiesigen Waren- und Kaufhäusern sowie Einheitspreisgeschäften umgehend entzogen wird, wie es bereits in verschiedenen anderen Großstädten, besonders in Bayern und Württemberg, durchgeführt ist, wurde nach einer Begründung des Antrages durch den Stadtverordneten Weg (NSDAP.) angenommen, ebenso ein Antrag der NSDAP., monach alle Straßen- und Platzbezeichnungen, Denkmäler, Bilder usw., die an das alte Spinnennetz innern, abgekauft werden sollen. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Deutsches Rotes Kreuz.

Eine Denkschrift.

Das Deutsche Rote Kreuz umfaßt 1 500 000 deutsche Männer und Frauen, die sich zu gemeinsamen Wirken im Dienst des Roten Kreuzes zusammengeschlossen haben.

In allen deutschen Ländern bestehen Landesmännervereine und Landesfrauenvereine, mit Zweigvereinen und Ortsgruppen bis in das letzte Dorf, insgesamt 8150 örtliche Organisationen.

Mehr als 20 000 weibliche Vereinshilfskräfte stehen freiwillig und ohne Entgelt im Dienst der Frauenvereine vom Roten Kreuz.

Über 130 000 Sanitätsmänner tun ehrenamtlich regelmäßigen Dienst in 3400 Sanitätskolonnen, benennungsfreier freiwilliger Krankenpfleger und Samaritervereinen vom Roten Kreuz.

Die männliche und weibliche Jugend bereitet sich zu Tausenden auf den ersten Dienst im Zeichen des Roten Kreuzes vor und bringt den Schwung und die Bereitschaft der Heranwachsenden mit.

Dem Wert der Fürsorge für die Volksgesundheit dienen: 29 930 fähig besetzte Rettungswachen und Unfallmeldestellen mit einem Park von 768 Kraft- und Pferdetransportwagen und nahezu 29 000 sonstige Transportgeräte stehen für Erste Hilfe, für Krankentransport und Rettungsdienst bereit.

So arbeitet das Rote Kreuz, völkerrechtlich anerkannt, auf vaterländisch nationaler Grundlage für Volk, Staat und Reich.



Das Ehrengrab für den Dichter Arno Holz, das die Stadt Berlin unlänglich des 70. Geburtstages (26. April) für den 1929 verstorbenen Dichter Arno Holz, einen Bahndreher des Naturalismus in der deutschen Dichtung, schuf.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Weitere Polizeimaßnahmen gegen Mainzer Kommunisten.

Mainz, 25. April. Wie der Polizeibericht meldet, sind in den letzten Tagen erneut zahlreiche Funktionäre und Anhänger der KPD in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Döhren gebracht worden.

Neueinstellungen bei Opel.

Rüsselsheim, 25. April. Die Adam-Opel-WG, deren Belegschaft sich am Anfang des Jahres auf etwa 8000 Köpfe belief, hat infolge der Geschäftsbelebung zahlreiche Neueinstellungen vorgenommen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 25. April. In einem Sonderzug wurden heute vom Hauptbahnhof aus 1240 Knaben und Mädchen aus hiesigen Volks-, Mittel- und höheren Schulen nach der Kinderstadt Wegscheide transportiert.

Freitod des Direktors der Hanauer Kreisparlasse.

Hanau, 25. April. Am Dienstag wurde aus dem Main bei Eichhofheim die Leiche des Direktors Müller der Hanauer Kreisparlasse gelandet.

Großes Schadenfeuer in Wehlar.

Wehlar, 25. April. In der Nacht zum Dienstag brannte ein großer hölzerner Lagerbau, der einer Spektationsfirma gehört und etwas außerhalb der Stadt liegt, nieder.

Demonstration gegen einen Landbürgermeister.

Wehlar, 25. April. In Krosdorf, Kreis Wehlar, entwickelten sich am Montagabend große Demonstrationen gegen den Bürgermeister des Amtes Alsbach-Launsbach, Brodmeyer.

Panzos, 25. April. Die hiesige Gemeinde geleitete am Montag einen Kriegsveteranen von 1870/71, Herrn Karl Müller, zur letzten Ruhe.

Eltsille, 25. April. Vor dem hiesigen Amtsgericht erschien eine Anzahl Leute und forderte die Entsetzung des Amtsgerichtsrats Dr. Deckerich und des Justizsekretärs Daniel Beide Beamte wurden zu ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen.

Freienbier, 25. April. Die hiesige Gemeindevorstellung beschloß die sofortige Entlassung des seitherigen Bürgermeisters ohne Entschädigung und Pension auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Mengerskirchen, 25. April. Am Sonntag fiel hier ein fünfjähriger Junge, der mit anderen Dorfkindern am Weiler spielte, von der den Weiler umgebenden Mauer in das Wasser.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bezw. Großhandelspreise am 25. April 1933 je Pfund, Stück bezw. Gebund in Pf.: Weißkraut, holländisches, 10-12 (5), Rotkraut, ausländisches, 15 (12), Wirsing 20 (15), Römischkohl 15 (12), kleine gelbe Rüben (Karotten) 18-20 (15), gelbe Rüben 10 (8), Schwarzwurzeln 18 (15), rote Rüben 8 (5), Spinat 12-15 (10), Blumenkohl, ausländischer, 40-70 (35-65), Spargel I. 80 (75), Spargel II. 60 (50), Meerrettich 30-45 (25-40), Sellerie 8-25 (5-20), Lauch 5-10 (3-6), Zwiebeln 12-15 (10), Kartoffeln, alte, 2-2,5 (1,9), Kopfsalat 10-20 (8-15), Treibgurken, deutsche, 25 bis 40 (20-35), Tomaten, ausländische, 70 (60), Kohlrabarber 8-10 (6), Radishesen 6 (4), Erbsen, deutsche, 20-40 (15 bis 35), Erbsen, ausländische 35-45 (28-34), Kohlpfaffen 20-30 (16-25), Bananen 10-25 (6-8), Landbutter 110 bis 120, Landeier 9, Handläse 2-10. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Der Schweinebestand in Preußen, März 1933.

Die neuesten Nummern der Korrespondenzen des Preussischen Statistischen Landesamtes bringen die Ergebnisse der Schweinezählung in Preußen mit ausführlichen Tabellen über die Bewegung in den Provinzen und über die Zusammensetzung der Bestände mit Vergleichszahlen aus dem Vorjahre.

Wetterbericht.



Der am Dienstag mit kräftiger Erwärmung eingetretene starke Luftdruckfall auf dem Kontinent begünstigt das Eindringen feuchterer maritimer Luftmassen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagsabend: Wollig, am Tage etwas wärmer, stärkere Schauer, schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen S. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: Date (24. April 1933), Time (7 Uhr 27, 7 Uhr 21, 7 Uhr 27), and Wind direction (Wind). Rows include various meteorological measurements like precipitation, temperature, and humidity.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Location (Biebrich, Mainz, Caub, Rahn) and Water level (Bege, gegen 0.77 m gegen 0.77 m gestern).



SUNLICHT SEIFE. Vorbilligster Stückpreis jetzt 10-23-27 Pfg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: J. D. S. Günther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abdruck Schriftstell. S. Günther; für die Anzeigen und Anzeigen: S. Günther, sämtlich in Wiesbaden.

Nasswäsche: Zum Aufhängen fertig. 25 Pfund 3 RM.
Vorteilwäsche: Nur 27 Pf. und die Leibwäsche sogar 90% schrankfertig.
 Dampfwascherei
 Post Wiesbaden Land
 Ruf 39 Weber i. T. **Thon & Waldschmidt**

In Nr. 19 der „Städtischen Nachrichten“ vom 26. 4. 1933 ist die Verdingung S. N. 21 betr. die äußeren Anstreicherarbeiten, Fenster, Türen, Kolläden für das Kaiser-Friedrich-Bad veröffentlicht. F609

Verdingung.

In Nr. 19 der „Städtischen Nachrichten“ vom 26. 4. 1933 ist die Lieferung von Gummischläuchen, Röhrenschläuchen, Feuerwehrschräuhlen, Kupplungen, Gummidichtungen, Feilgummi und Arbeitshandschuhen für die städtischen Verwaltungen für das Rechnungsjahr 1933 zur Vergebung ausgeschrieben. F609
Städtische Feuerwehr.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 27. April 1933, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Stanzmaschine, 1 Rolle, 1 Motorrad, 1 Kassen-
 schrank, 1 Registrierkasse, 2 Schreibmaschinen, eine
 Ladentafel mit Marmor, 1 Erker, 1 Bücherschrank,
 1 Grammophon, 1 Radio-App. u. v. Angenante;
 ferner bestimmt: 1 Speiseschrank, 1 Küchen-Einricht.,
 1 Büfett, ca. 40 Flaschen Cognac
 zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
 Schuler, Gerichtsvollzieher, Dranienstr. 21.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 27. April 1933, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Bahnhofstraße 10

1 Chateaufauteuil, 1 Schreibtisch, 100 diverse Bücher,
 1 Halskettenschrank, 8 Flaschen Wein, 16 leere Kästen,
 1 Kartoffelkiste und 100 leere Flaschen bestimmt
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Beutel, Obergerichtsvollzieher,
 Dallgarter Straße 10. Telefon 27404.

Möbiliar-Versteigerung.

Freitag, den 28. April 1933, vormittags 9 1/2 Uhr
 beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Lokale

Büdingenstraße 4

(an der oberen Hebergasse)

1 Laden-Einrichtung, 1 Schrankgrammophon
 (Celtola), Tischgrammophon, 1 Gelage, 2 Herren-
 Fahrräder, Photo-Apparat, Wohlmut-Heilapparat,
 11 Schreibmaschine, Kleiderschrank, 1 Tür Spiegel-
 schrank, 1 Balustrade, 1 Schreibtisch, 1 Stenographen-
 Sekretär, 1 Ausziehtisch, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Couché, 1 Sessel,
 1 eigne und einzelne Betten, 1 Matratz- und Rahmen-
 Uhren, 1 Bilder, 1 Spiegel, 1 Koffer, 1 Waschmaschine (Jobu),
 1 Nähmaschine, 1 Schillerpult, 1 Schnellkäufer, 1 Plura-
 derode, elektr. Motor (1 1/2 PS), 1 elektr. Schaltung,
 elektr. Lampen, 1 Schreibtischlampe, 1 Kiste, 1 Kinder-
 bettchen, 1 Kinderbadewanne, 1 Herd, 1 2 Korb-
 flaschen, 2 Gartenstühle, 1 Kinderstühlchen, 1 Tischchen,
 1 Schaukelstuhl, 1 Schirmhändler, 1 Kleiderkoffer, 1 Schließ-
 torb, 1 Koffer, 1 Gasherdchen, 1 Herren-Anzug, 1 Kleider,
 1 Chateaufauteuil, 1 Haushaltskasten und vieles mehr
 freiwillig gegen Barzahlung.

Befestigung Donnerstag durchgehend.

Wilhelm Klapper, Auktionator u. Taxator

Büdingenstraße 4. Telefon 28458.

Ständig Übernahme von Versteigerungen aller
 Art, auch Einzelmobilien.

**Zeitschriften und Griffel brennt
 fünf Or L L und 1x1**



Alle Hefte, Schreib- u. Zeichen-
 sachen für alle Schulen
Papier-Hack
 Rheinstraße 41, Ecke Luisenplatz.

Ab morgen

Fabrikreste

Ihre gute Einkaufs-
 möglichkeit!

Kommen Sie frühzeitig!

**Beckhardt,
Kaufmann & Co.**

Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße

**CIRCUS-
SCHAUSPIEL**

von nie gesehenen Ausmaßen
 und unerhörter Pracht

DIE SENSATION
im wandernden Stadion

Mittwoch u. Donnerstag 3 u. 8 Uhr
 auch in allen Nachm.-Vorst. d. volle u. un-
 gekürzte große Abend-Programm b. halb.
 Preis: f. Kind u. Erwachs. (ausg. Galerie)
 Freitag nachm. 3 Uhr letzte Vorstellung.

KRONE-ZOO

Eine der größten Sehenswürdigkeiten.
 Unerreichte Rekordgruppen wie
26 Elefanten, 100 Raubtiere,
250 Pferde usw. — Tgl. 9-19 Uhr
 Raubtierfütterung 11 Uhr
Volkspreise
 die jedem einen Besuch ermöglichen.
 Erwachsene 0.50, Kinder 0.25 Mk.

KRONE

Unbestritten Europas größter Circus

Wiesbaden Telefon 20300 25.-28. April

Kneipp-Verein Wiesbaden E.V.

Freitag, den 28. April 1933, abends
 8 1/2 Uhr im Leseverein, Luisenstr. 29

Mitgliederversammlung

Umsatzreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Stilles-Abgüsse

vermehrt vorrätig. Gebr. L. Colmann
 2. Schützenberg 10a (Postfach)
 Wiesbadener Tagblatt

Eröffnung
27 April

der neu restaurierten
 Gastwirtschaft

Luxemburger Hof

Herdersstraße 13.

Hierzu laden ich alle Stamm- ste, Freunde
 und Bekannte. Die neue Wirt:

M. Hissnauer

Stimmung — Humor

Gepflegte Weine und Biere — la Küche
 Billard — Regeltbahn — Vereinszimmer.



Der Spruch des Staalmeesters:

Das Jackenkleid ist eben die Mode-
 richtung; aus gutem Stoff gefertigt,
 wird es Freude bereiten, zumal gute
 Tuche infolge großer Haltbarkeit
 stets auch billig sind. Die von mir
 geführten Jackenkleider-Stoffe sind
 seit Jahrzehnten als gut anerkannt.

GOTFR. HERRMANN

Seit 1867 Große Burgstraße 15

Die Oel- u. Fettsteuer

soll am 1. Mai in Kraft treten!

Bis dahin verkaufen wir:

- 100% Kokosfett 1-Pfd.-Tafel 26,-
- Salatöl Liter 42,-
- 1a Tafelöl Liter 64,-
- 1a Schweineschmalz Pfd. 58,-

Alexi Jünke Tauber

Michelsberg 9 K.-Friedr.-Ring 30 Adelheidstraße 34

Radio

-Apparate neuester Konstruktion, mit Lautsprecher
 u. Röhren, **nur 78 Mk.** Ing. L. Michel
 komplett Emser Straße 25

Parkettputz

reinigt jeden gewachsenen Boden mühelos,
 Liter 0.70, bei Großabnahme billiger

Edel-Hartwachs

das beste Bohnerwachs, trittfester Glanz,
 in 5 Minuten ohne Glätte — naß
 wischbar, eigene Herstellung — Qualität
 1/1 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

DROGERIE KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse.
 Telefon 22100.

Nass. Landestheater

Donnerstag, 27. April 33.

Großes Haus.

Stammreihe C. 30. Borst.
Madame Butterfly.

Oper in 3 Akten von
 Puccini.

Anfang 20 Uhr.
 Ende gegen 22 1/2 Uhr.
 Preise B v. 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe IV. 31. Borst.
 Lustiger Abend:

**Vom Lieben
und Lachen.**

Das Märchen — Lobbo
 — Hund im Hirn —
 Minna Magdalena.
 4 Stücke von Curt Göb.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende nach 22 1/2 Uhr.
 Preise III v. 0.90 RM. an

**Deutsche
Volkspartei**

Ortsverein Groß-Wiesbaden

Am Donnerstag, den 27. April, abends 8.15 Uhr findet
 im Ordenshaus „Plato“, Friedrichstraße 37 ein

**geschlossene
Mitglieder-Versammlung**

der DVP. statt.

Am vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
 Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 27. April 1933.
 11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Kochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
 Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Behr.
1. Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“
 von J. Strauß.
 2. Verbotener Geliebter, Lied von E. Castalbon.
 3. Matrosenschiff aus der Oper „Der fliegende
 Holländer“ von R. Wagner.
 4. Potpourri aus der Operette „Der seltene
 Bauer“ von L. Fall.
 5. Ganz allerliebste, Walzer von E. Waldteufel.
 6. Mein Deutschland, Marsch von E. Funke.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 27. April 1933.
 16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-See.

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. Beethoven.
2. Largo von Händel.
3. Solo-Violine: Konzertmeister Rudolf Schöne.
4. Drei sinfonische Tänze von Edoard Grieg.
5. Allegro moderato; Allegro giocoso; Allegro molto.
6. Die Wolken, sinfonische Tonbildung von Smetana.

Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Hornspiel zur Oper „Jar und Zimmermann“
 von J. Sinding.
2. Ballettmusik aus „Kosamunde“ von Schubert.
3. a) Morgenstimmung im Walde, b) Zug der
 Herdengel von F. Rühl.
4. Fantasia aus der Oper „Der Trompeter von
 Silesien“ von K. R. Kitzka.
5. An der Weiler, Lied von Bressler.
 Kammermusiker K. Kitzka.
6. 's kommt ein Vogel geflogen von E. Dás.
 (Im Stile alter Meister.)
7. Der alte Fritz, Lied von Kaded.

Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.

Eine Frau allein in der Indianerwüste.

Erlebnisse in Arizona und den Reservationen.

Von Vendla von Langenn.

3. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Endlich hat die Sonne den Punkt erreicht, wo der Tanz beginnt. Um die Ecke eines Hauses kommen die Antiloppriester in schnellem Schritt genau so geschmückt und bemalt wie am Tage vorher. Viermal umschreiten sie den Platz. Vor dem aus Reisstäben errichteten Altar stellen sie sich auf und beginnen eine monotone Melodie, begleitet von den Klappern, die sie im Taft schütteln, zu singen. Atemlose feierliche Stille herrscht. In Erwartung der Schlangenspriester. Ein seltsam dumpfes Geräusch kommt näher, immer näher. Die Schlangenspriester. Wilde, fanatische Augen, stampfende Füße in roten Mokassins, schwarz bemalte Gesichter, wallende Haare. Sie stellen sich gegenüber den immerfort singenden Antiloppriester auf und stimmen in den Gesang mit ein.

Als der Gesang beendet ist, kniet der erste Schlangenspriester vor dem Altar nieder und steht plötzlich da mit einer tödlich giftigen, sich windenden Klapperschlange zwischen den Föhnen. Grauenvoll anzuschauen, stampft er umher, zum Rhythmus der atemlos weiter singenden Antilopen. Ein anderer Schlangenspriester hat den Arm um seinen Nacken gelegt, und mit einem kleinen mit Federn besteckten Stab wehrt er dem züngelnden Schlangenkopf, zu beißen. Andere Paare folgen.

Vor dem Altar ist ein Loch gegraben, darüber ein Brett, das Symbol der Unterwelt. „Chipeau, der schwarze See der Tränen.“ Hier stampfen die Tänzenden gewaltig mit dem Fuße auf, damit die Götter ihr Gebet vernehmen. Bald haben die Antilopen alle Hände voll sich windender Schlangenleiber. Klapperschlangen, große und kleine, Königs- und Bullschlangen, oft mehr als zwei Meter lang und fast armstark. Die schnellen, dünnen, stahl-schillenden Schwänze sind aber die gefährlichsten.

Von Zeit zu Zeit werden die Schlangen von den Tänzern auf die Erde gelegt. Antiloppriester besprengen

die losgelassenen Reptilien mit geweihtem Mehl. Die Menge steht dicht gedrängt. Atemlose Stille. Hier und da kleine erschreckte Schreie, wenn die Schlangen den Aufpassern entweichen und rasend schnell auf die Zuschauer zuschlingeln. Die Antilopen haben aber den Trick heraus, die Flüchtlinge zu fangen. Mit einer schnellen fahenartigen Bewegung haben sie die Schlange hinter dem Kopf gepackt, schwenken sie elegant durch die Luft oft dicht vor den entgeisterten Gesichtern der Zuschauer.

Die letzte Schlange wird auf die Piazza gelegt, der Gesang verstummt. Die Antiloppriester werfen jetzt alle Schlangen auf einen Haufen, der tausend Köpfe zu haben scheint. Schnell mit ängstlichen Schritten eilen Indianerfrauen auf die in wirrem Anäul sich windende Masse und besprengen sie mit geheiligtem Mehl. Schlangenspriester greifen mitten in diesen zudenden Haufen, lang hängen gelbe, braune, graue Schlangen aus braunen Händen herab. Und in die vier Himmelsrichtungen stürmen diese wunderbaren Wesen, um die Schlangen, denen sie ihre Gebete beim Tanz eingehaucht, als Sendboten zu dem großen Geist zu schicken. Regen Gest und Regen!

Die Antilop- und Schlangenspriester kehren in den Kiva zurück, um sich zu reinigen. Sie trinken Kräutertee, das Gegengift gegen Schlangengift. Nie wird ein Bleichgesicht dieses Rezept erfahren, denn nur der oberste Schlangenspriester kennt die Mischung und er schweiget.

Bald werden die trockenen Flussbetten unpassierbar sein, denn immer kommt Regen. Schon während des Tanzes waren große dunkle Wolkenmassen herausgezogen, jetzt fallen einige Tropfen. Die letzten Wagen haben Chipaulovo noch nicht verlassen, als ein gewaltiger wolkenbruchartiger Regen auf uns herniederprasselte. Die Schlangen hatten ihre Botenschaft überbracht. Es wird schnell dunkel. Unten von Toreba herauf ertönt das Tom Tom einer Trommel. Einige Hopis tanzen

den in der Schule übernachtenden Gästen Adler- und Büffeltänze vor. Sonst ist Totenstille.

Nächtliches Abenteuer.

Ich bekomme einen Indianernamen. — Abschied.

Am anderen Morgen reite ich mit mehreren Indianern, darunter „Pole“, Joe und sein Freund Scott nach Chimpovi, einem anderen Hopidorf, wo noch ein Schlangentanz getanzt werden soll. Es ist so Sitte bei den Hopis, daß man vor den Zeremonientänzen zu Bekannten geht, etwas isst, sich Neuigkeiten erzählt. So haben wir an diesem Nachmittage in mindestens 25 verschiedenen Häusern gegessen und mit über hundert Menschen gegessen aus vielen Töpfen. Ich konnte mich kaum noch bewegen. Die Gastfreundschaft ist beispiellos und rührend bei dieser Armut. Wieder stand die Sonne tief, als sich die Schlangen über die Piazza ringelten und wieder ertönte trauriger Gesang und viele Mokassins stampften den Boden.

Nachts kampieren wir unter freiem Himmel vor dem Dorf. Joe und Scott wollen mich auf meinem Heimweg begleiten, was mich sehr freut, da es allein mit dem guten „Pole“ doch etwas einsam ist. Sehr früh am anderen Morgen beladen wir unsere Pferde mit unseren Decken und Lebensmitteln. In Oraibi, das wir wieder passieren, gibt es einen Schmetterlingstanz, einer der schönsten Tänze der HopiIndianer. Wir schauen eine Weile zu und reiten weiter nach Hotevilla. Ein toller Regen pladdert plötzlich los. Die Schlangen haben zu gute Fürbitte geleistet und wenn es so weitergeht, werden die bisher ausgetrockneten Flüsse reißende Ströme werden. Endlich hat der Regen aufgehört, aber Blue Canyon, den wir uns als heutiges Ziel gesetzt hatten, ist nun doch unmöglich zu erreichen. So nahm ich Scotts Einladung, auf seiner Ranch in der Wüste zu übernachten, dankend an.

(Schluß folgt.)

Vertrauen verpflichtet!

Mit diesem Schloß und diesem Schlüssel wurde im Jahre 1896 der Möbelwagen der Firma L. Rettenmayer der die Gold- und Silberkammer des Großherzogs von Luxemburg von Schloß Biebrich nach Luxemburg brachte, verschlossen. Ein Wert von 2 Millionen Goldmark wurde mit diesem Transport der Firma Rettenmayer anvertraut — ein Erfolg ihrer schon damals bekannten Pünktlichkeit, Sorgfalt und Zuverlässigkeit. Heute wie damals sind es diese Grundsätze, denen die Firma Rettenmayer im Verein mit ihrer Preiswürdigkeit so viele zufriedene Kunden verdankt.

L. RETTENMAYER GM BH
Gegründet 1842 • Zentralbüro: Nicolaisstraße Nr. 5

Kaffee
Die Zusammenstellung der Kaffeemischungen ist eine Kunst. Sie gründet sich auf reiche Erfahrung und eine feine Zunge. Kees' vorzüglicher Kaffee untersteht ständig fachlicher Kontrolle.
Kaffee Pfund **1.95**
Haushalts-Mischung Pfund **2.30**
Dumont-Mischung . Pfund **2.70**
Guatemala - Nellgherry - Mischung Pfund **3.70**
Emil Kees, Große Burgstraße 16

ANZEIGEN
im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie

Markante Köpfe
sind eigenartig in Haar- und Barttracht. Geben auch Sie Ihren Kopf in individuelle pflegliche Behandlung.
Varnhagen
Rathausstr. 5, zwischen Wilhelmstr. und Markt

ZIRKUS? Eintritt 80 Pf. bis 4 Mark
KABARETT? Kein Eintritt — 1 Glas Wein 50 Pf.
Deshalb besuchen Sie das Familienkabarett
OREST • Langgasse 34 — Telefon 2535 • **OREST**

Nur Spezialgeschäft kaufen Sie billig und gut!

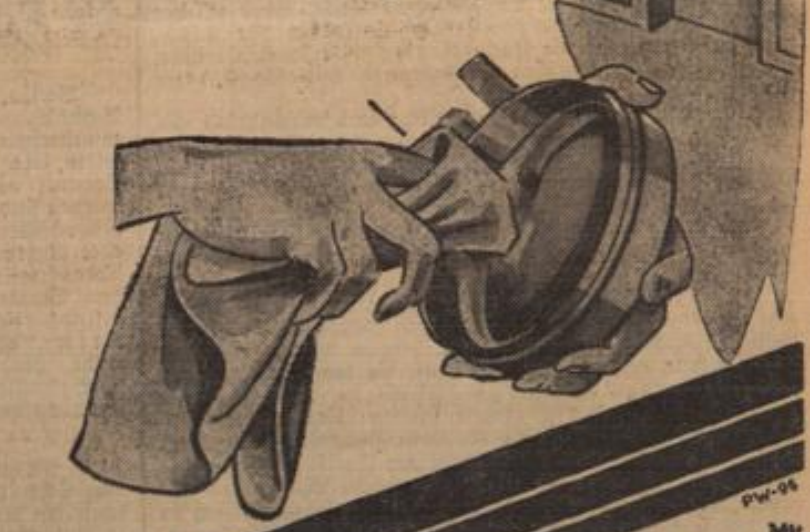
- Ich empfehle:
- Scheuertücher, weich und saugfähig . . . 20 ¢
 - Scheuertücher, extraweich 24 ¢
 - Scheuertücher, beste Strapazierware . . . 28 ¢
 - Scheuertücher, allerbeste Qualität . . . 35 ¢
 - La Sehmilseife . . . weiß 24 ¢, goldgelb 19 ¢
 - Garantiert reine Sparkernseife . . . Pfd. 19 ¢
 - Schrubber Stück von 18 ¢ an
 - Abseifbürsten Stück 24, 25, 18 u. 15 ¢
 - Washbürsten Stück 45, 24, 15 u. 10 ¢
 - Bodenbesen, garant. rein Roßhaar 75 u. 50 ¢
 - Handfeger 60 u. 50 ¢
 - Bodenwachs und Bodenbeize 25 ¢
 - 1a Bodenwachs, beste Qual. 48, 47, 35 u. 34 ¢
 - Sonnenglanz Sebuhereme, Terpenlinware 10 ¢

E. VEITH
Seifen - Scheuertücher
Wellritzstraße Ecke Hellmundstraße 46

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-Schleuderhonig
Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische Qualität
1-Pfd.-Glas **1.20** Mk. ohne Glas.
Bei 5 Pfund **1.10** Mk.
Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 31.

Zucker
-kranko, Magenleidende usw. essen nur das ohne Hefe und Sauerteig gebackene, ärzlich empfohlene FREYS
Reformbrot
Alleinhersteller für den hiesigen Bezirk
Bäckerei Willy Reichert
Gneisenaustraße 24
Ecke Westendstraße Fernruf Nr. 23805.
Lieferung frei Haus. Auch in den Reformhäusern erhältlich. 3002
Machen Sie einen Versuch.

Das reicht noch für den ganzen Fussboden. Perwachs ist ja so ergiebig!



Mit einer Dose Perwachs kommen Sie 3-4 mal länger aus. Die große Ergiebigkeit macht Perwachs außerordentlich billig. Tragen Sie Perwachs nur hauchdünn auf. Sie werden feststellen, daß Sie bisher mit keinem anderen Fußboden-Pflegemittel so wirtschaftlich arbeiten konnten. Außerdem bietet Perwachs: Hochglanz ohne Glätte, kein Kleben, da garantiert ohne Harzzusatz, erfrischenden Tannenduft. Deshalb zum Bohren und Polieren **Perwachs nur Perwachs**
Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften. 943

Rolläden
werden neu geliefert und fadmt. resp. sowie neuangefertigen von Markisen all. Art u. Umänd. Gerhardt, Balkenstr. 9. Tel. 22474.

Hollstein. Wurstwaren!
4-Wfd. Werbepäckchen mit Zerkelat, Salami, Tee, Schinkenwürst, 1a Landleber- und Landblutwürst 250 M. hergestellt aus rein. Rind- u. Schweinefleisch.
Wurstmacherei W. Jull. Postfach-Rindorf i. Hollst.
Dahlentrollen wunderliche Farben. v. Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Garten-Balkonmöbel

Garten-Schirme ab 6.00
Rollschutzwände ab 25.75
Liegestühle
Rasenmäher
Gartenwerkzeuge
L. D. JUNG • Mauritiusplatz 1130

Von Jamaika nach Babylon.

Amerikanisches Sonntagsvergnügen.
Von Dr. Ewin Strauß.

Etwas typisch Amerikanisches? Etwas, wie man den Sonntag verbringt? Nichts leichter als das, vorausgesetzt natürlich, daß es sich um einen schönen Tag handelt, mit Sonnenschein, blauem Himmel, der Sehnsucht in die Ferne und all jenen anderen Gefühlen und Stimmungsmomenten, die — der Europäer in solch begnadeten Stunden empfindet.

Man steht vor allem so zeitig wie möglich des Morgens auf, aber doch nicht vor acht, denn vor acht ist hier — allgemeiner Anschauung nach — selbst dann noch Nacht, wenn die Tageshelle kaum noch an Intensität zu überbieten sein dürfte. Man wäscht sich rasch, duscht den Körper ab und stürzt nach der „car“ (dem Auto). Heraus aus der Garage, hinein mit seiner gesamten Begleitung auf die nie ausreichenden Sitze und nun, möglichst vollgeproppst und unbequem — los! Zuerst muß man natürlich noch endlos lang durch die Stadt fahren, denn so sehr sich das eigentliche New York auf der schmalen Landzunge von Manhattan zusammendrängt, so breitflächig dehnt sich Brooklyn, das sich nicht vermeiden läßt, wenn man die Sensationen von Long Island genießen will. Ubrigens ist es ganz gut, noch in der Stadt zu sein, denn man hat ja noch nicht geküßt, das muß man unterwegs nachholen und nach vielem vergeblichem Suchen nach einer auch Sonntags geöffneten „Cafeteria“ oder Lunchtuba entdeckt man schließlich wirklich eine solche.

Man stürzt also aus seiner Car heraus, rennt über die Straße und wirbelt bei der Cafeteria hinein. Zwei Sekunden später steht schon der dampfende aber sehr leichte Kaffee auf dem Tisch, die Servietten (Mundtücher) zieht man sich selber aus einem kunstvoll konstruierten Apparat und Gebäd kann man sich wählen, was man will. Es gibt stets mehrere Sachen, alles ist sehr schmackhaft und wirklich „hausgemacht“, auch auffallend billig. Jeder kommt man nicht zum richtigen Genuß dessen, was man sich vorgenommen hat, weil man es nicht behaglich essen darf, sondern in akrobatischer Bollenbung im Rekordtempo in seinen Schlund hinabwürgen muß. Den vorletzten Bissen noch im Mund, zahlt man schon, den letzten Bissen verzehrt man bereits im Auto und mit 50 Meilen Geschwindigkeit geht es der Küste entgegen.

Der Atlantik, angegangen von der Ostküste Jamaika bis zu dem mehrere Stunden entfernten Babylon (oh, du Stadt mit der großen Vergangenheit, heute noch imponierend in den wenigen Resten aus der Zeit deiner Glorie, was hast du mit diesem bürgerlichen Ortchen zu tun, wo nicht eine einzige Sentiramis in ihre hängenden Gärten lodt, sondern sich die einzelnen Digeleschaften damit begnügen, ihr Gajolin in scharfer Konkurrenz gegeneinander dem fahrenden Wagen anzupreisen?) — bildet die Erfüllung aller Wünsche ungehörter Tausender New Yorker. Der Strand, sandig und lang hingestreckt, sanft abfallend ins Meer, dessen kleine Wellen in monotonem Singang gegen das flache Ufer rollen, wird gerne mit dem Rido von Venedig verglichen. Gewiß, die Ähnlichkeit zwischen Wasser und Küste besteht; aber was hier mangelt, — für den Europäer mangelt, während er der Amerikaner gar nicht entbehrt, — das ist die landschaftliche reizvolle Umgebung. Denn obwohl Long Island in seinen anderen Teilen viele sehr hübsche Wälder und Hügelkuppen besitzt, ist hier weit und breit kein Baum und Strauch zu sehen. Nichts als Wasser auf der einen Seite, Sand auf der anderen, dahinter die asphaltierten Parkplätze der Autos, keine Erhebung, die die flache Kontur unterbrechen würde, kein Zeichen irgendwelcher Lebendigkeit, kein Vogel, kein Grassalm.

Und dann der Strand: ungepflegt und verwahrlost wie die Bogen der New Yorker Subways. Kein Mensch nimmt Rücksicht auf den anderen; in seinem Auto hat man alles mögliche herbeigekleppt, hier wirft man es ohnedies fort. So viele zerbrochene Flaschen wie in St. Jones Beach habe ich schon lange nicht gesehen, soviel Papier und Gelump nur noch aus italienisch-sizilianischer Vergangenheit in Erinnerung.

Reizend ist die Besorgtheit des Staates — denn diesem gehört das ganze Gelände — um die Eignlichkeit für die Gäste der Küste. Man hat nämlich hier in kurzen Abständen kleine eiserne, offene Sten aufgestellt, die dem Publikum zur freien Benützung überlassen sind. Willst du, dann kannst du dir etwas Holz sammentragen (Latten liegen hier ebenfalls immer herum), machst dir dein Feuerchen und löstst dir deinen Lunch. Das geschieht in der Tat sehr häufig und viele Familien rücken hier ein regelrechtes Mittagessen aus ihren „Kannen“ (Konserven) zu. Nachher legt man sich in den wohligen marmen Sand, läßt die Kinder Wuscheln suchen, steigt wohl selber auch ins Wasser, — aber nicht zu lange, — denn um vier Uhr ist es hier selbst an den heißesten Tagen schon bedenklich kühl.

Und dann: wäre es überhaupt für einen Amerikaner denkbar, den ganzen Tag an einer Stelle zu verdrängen? Ausgeschlossen! Also bricht man wieder auf, kehrt zur „car“ zurück und nun — beginnt der zweite Teil eines New Yorker Sonntagsvergnügens. Jetzt wird geantelt. Stundenlang. Vor allem einmal vom Atlantik fort, der East-River-Seite zu, quer durch ganz Long Island. Die Straßen befinden sich alle in einem vorzüglichen Zustand — ausgenommen dort, wo eben gebaut wird. Bei solchen Stellen steht höchstens latentisch: „Pass on your own risk“, das heißt: Du kannst hier fahren, aber wenn dein Wagen kaputt geht, oder du dir das Gesicht brichst, ist es deine Sache ganz allein. Zwischen durch ist man wieder einmal eine Kleinigkeit. Schon stehen fünfzig bis hundert Wagen vor jeder dieser kleinen Hütten, in die man mit Sturmeselle hineinstürzt und möglichst laut nach einem „hot dog“, nach einem „heißen Hund“ schreit. Jener heiße Hund entpuppt sich dann bei näherer Untersuchung als ein äußerst wohlschmeckendes Würstchen aus Schweinefleisch; aber auch „Frankfurter“ erhält man, freilich nicht hier, sondern bei einem jener „Wanderautos“, die als motorische Wirtelstände dem Strom der Ausflügler entgegenfahren. Sollte man noch nicht genug haben, dann sind „Antidoder“ sehr zu empfehlen, die aber keine Hosen, sondern verschiedene kleine Eiscremeplätzchen von feinem Aroma und guter Qualität sind.

Unterdessen fahren die Autos wieder hügelan und hügelab, vorbei an auffallend vielen Friedhöfen, an zahlreichen schönen Toren, hinter denen aber nichts weiter zu sehen ist und vielen prächtig gepflegten Gärten. Mit der Zahl der „cars“ nimmt auch die Höhe der Beliebtheit der sie Benützenden zu. Wo junges Volk zu sehen ist, da sind die Girls entweder „Kissing“ oder „Singing“. Denn auch das muß man wissen: die amerikanischen Mädels singen sehr gern in den Autos, während dies in Europa bekanntlich nur in den Filmoperetten geschieht. Der Mann aber hat die eine Hand ums Lenkrad und die andere um seinen darlings und in dieser Fassung nähert sich der immer drängender anwachsende Schwarm von Autos Kings Point, dem schönsten

und vornehmsten Teil von Long Island. Hier ist alles grün, weite, freie Wiesen grünen, vornehm stille Parks und Landhäuser in diesen, die an die würdigen englischen Kastells erinnern. Da spürt man plötzlich Kultur in all der sonst so bitter empfundenen Kulturlosigkeit, etwas wie Sinn für Tradition und Verständnis für die Schöpfung eines exklusiven Heims.

Freilich hält man sich mit der Betrachtung derartiger Plätze nicht auf. Das Auto will weiter, wir müssen unbedingt 150 Meilen aus dem Wagen herausholen, sonst gibts keine befriedigte Rückkehr nach Manhattan. Also werden noch ein paar Umwege gemacht und endlich sind wir so viele, daß die Wagen, in Fünferreihen nebeneinander, nur noch in einem selbst für Schneden tödlich langsamen Tempo vorwärtskommen. Nicht einmal Schritt für Schritt geht es mehr weiter, sondern zwischen jedem Rud nach vorne scheint eine Ewigkeit zu verstreichen.

Endlich sieht man die berühmte, immer wieder faszinierende „Skyline“ von New York. Die Sonne, eben noch feurig über dem Himmel schwebend, senkt sich nun langsam tiefer und tiefer, bis der glühende Riesenball majestätisch hinter dem State Equitable Building verfinstert, dessen Mast, geschaffen um an ihm künftig die nach New

York kommenden Zeppeline verankern zu können, allmählich immer gespenstischer in das wachsende Dunkel ragt.

Die Autos hauen sich nach wie vor vor der Williamsburgbrücke, einem riesigen Ameisenhaufen vergleichbar, Raum konnte noch zwischen den einzelnen Wagen eine Sandnadel zur Erde fallen, geschweige denn sich ein Fußgänger durch die vielfache Kette durchzwängen.

Aber schließlich ist auch dies letzte Stück des Weges geschafft und nach einer stundenlangen ununterbrochenen Fahrt laufen wir unter den Hochbahnbögen der „Elevated“ in die Lichterfülle Manhattans. Jetzt löst sich der Knäuel, nach allen Richtungen fliehen die Cars auseinander, in irgendeiner „Tavern“ nimmt man, ermüdet und abgesehen, noch „roast sein Diner, auch hier noch seine Wunder erlebend. Denn man muß sich um einen Sitzplatz anstellen, fühlt sich im Kriegsjahr zurückversetzt und staunt, daß so etwas heute noch möglich ist. Dann erhält man a tempo sein Essen, ehe man noch recht fertig ist, liegt schon der „Chek“, die Rechnung, man muß wieder aufstehen, andere Leute warten, keine Zeit ist zu finden, keine Kaff.

Dahem, schon im Bett, überlegt man: worin besteht eigentlich die Sonntagserholung? In einem abermaligen ununterbrochenen Kampf gegen die Ruhe und Wohlfahrt der Kastens. Und dann staunen die New Yorker, daß sie schon in ihrer Jugend so nervös sind. Sonderbares Wesen und sonderbare Menschen! Man glaubt hier, „leben“ heißt nichts als die Zeit durch Jagd und Hast ertöten. Die ganz Weisheit des Orients, Beschaulichkeit und seltsame Verleugung ins eigene Ich wird ihnen immer unverständlich bleiben.

Der Konkurs der Kölner Görreshaus-A.G.

Die Vorstandsmitglieder Stadt und Maus verhaftet.

Köln, 26. April. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, sind die bisherigen Vorstandsmitglieder der Kölner Görreshaus-A.G., Konjul Stadt und Generalkonjul Maus, am Dienstag verhaftet worden. Die Festnahme soll auf Vorgänge bei der seinerzeitigen Gründung der Gesellschaft zurückzuführen sein. Kurz vor der in diesen Tagen erfolgten Beantragung des Liquidationsvergleichs, auf die bald darauf die Konturseröffnung folgte, war den beiden genannten Herren das Betreten der Geschäftsräume untersagt worden und sie selbst aus der Firma ausgeschlossen.

Die Festnahme geht auf Vorgänge bei der Gründung der Görreshaus-A.G. im Jahre 1930 zurück. Es ist damals angegeben worden, daß es sich bei dieser mit einem Aktientkapital von 6 Millionen Mark zuzüglich eines Agios von 10 Prozent gleich insgesamt 6,6 Millionen Mark ausgestatteten Gesellschaft um eine Bargeründung handelte, während die Nachprüfung ergeben hat, daß es sich um eine sogenannte Sachgründung handelt, was nach dem Handelsgesetzbuch strafbar ist. Der Konkursverwalter ist der Ansicht, daß diese Art der Gründung von vornherein den Zusammenbruch des Unternehmens herbeigeführt hat.

Gerichtssaal.

Vor der Entscheidung über die Todesurteile in Preußen.

15 bis 17 Fälle liegen zur Prüfung vor.

Berlin, 26. April. Nachdem jetzt der Reichsanwalt das Begründungsrecht in Preußen dem preussischen Staatsministerium übertragen hat und somit die Kompetenzstreitigkeiten, die seit der Abkehr der Regierung Braun im Sommer vorigen Jahres bestanden, endgültig ausgeräumt worden sind, wird des preussische Staatsministerium schon in den nächsten Tagen die Entscheidung über die Vollstreckung oder Nichtvollstreckung der im Laufe des Jahres ergangenen Todesurteile treffen. Es handelt sich um 15 bis 17 Fälle, die dem Staatsministerium zur Entscheidung vorliegen. U. a. befinden sich darunter der Fall des Briefträgermörders Reins, die Fälle Kabelitz und Batoßi-Schneidemühl. Im Justizministerium sind alle diese Fälle bereits durchgeprüft worden, jedoch sie sämtlich bis zur letzten Entscheidung vorbereitet sind.

* Sieben Jahre Zuchthaus für eine bestialische Tat. Vor dem Schwurgericht Mainz hatte sich der 33jährige landwirtschaftliche Arbeiter Heinrich Bauer aus Oppenheim, zuletzt in Fudenheim wohnhaft, zu verantworten. Aus einer geringfügigen Urache heraus geriet der etwas schwachhändig veranlagte Angeklagte mit seiner um mehrere Jahre älteren Frau am 24. November v. J. in ihrer Wohnung in Streit, der

einen schrecklichen Ausgang nahm. Die schon öfters von ihrem Manne mißhandelte Frau flüchtete, wurde aber von ihm an der Vorplatztür eingeholt, zwischen Tür und Türschwelle eingeklemmt und durch mehrere Schläge mit dem stumpfen Ende eines Beiles auf den Kopf lebensgefährlich verletzt. Am Tage später starb die Frau im Krankenhaus an den schweren Verletzungen. Der Angeklagte war geständig, zeigte aber wenig Reue. Der Staatsanwalt beantragte, da die Tat an der Nordgrenze, unter Verletzung mildernder Umstände im Jahre Zuchthaus. Das Schwurgericht Mainz verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung seines schwachen Zustandes zu sieben Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust.

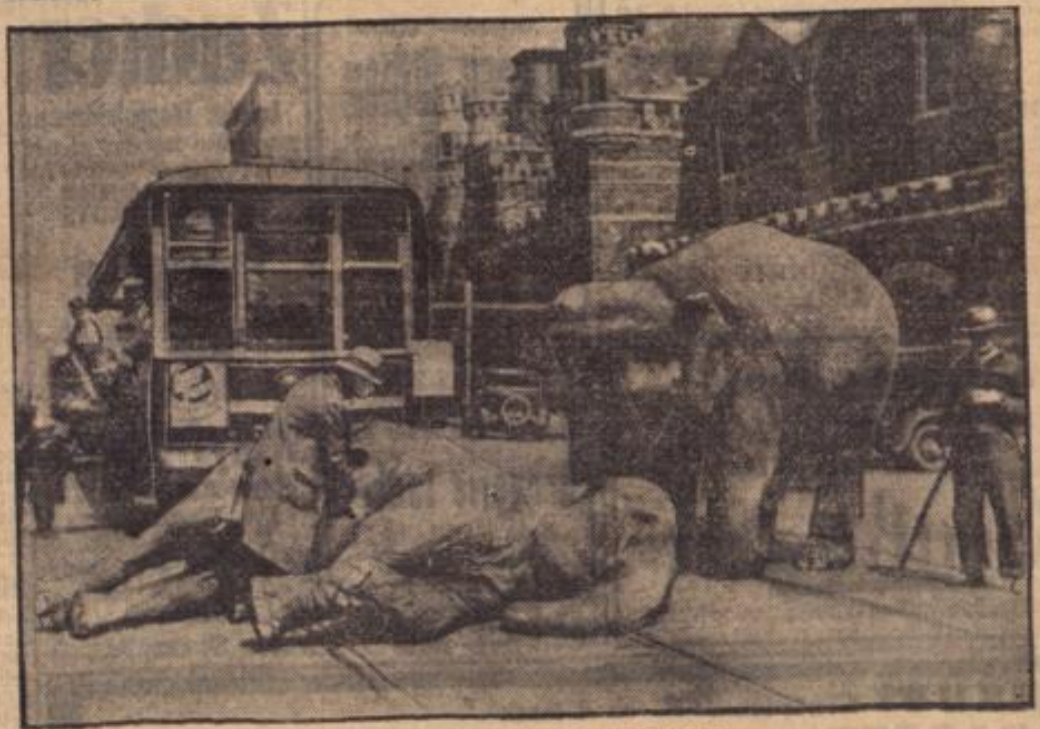
* Untererschlagungen bei der Ortskrankenkasse in Kitzbühel. Geschäftsführer der Ortskrankenkasse in Kitzbühel war der Kriegsbeschädigte L. von dort. In der Zeit von 1930 bis 1932 vergriff er sich an den Beiträgen, welche ihm eingezahlt wurden und die er quittiert hatte. L. eines Tages krank wurde und ein Nachfolger die Kassen geschäfte übernehmen mußte, stellte dieser Fehlbeträge in Höhe von 9000 M. fest. L. stand nunmehr vor der Ortskrankenkasse. Er erklärte seine Tat damit, daß seine Frau die ein Geschäft betrieb, in Schwierigkeiten war, und daß auch seine Krankheit größere Geldmittel verschlungen habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Untreue in einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Als weitere Strafsache fand die Verhandlung gegen den Invaliden S. statt. S. war als Kassenbote bei der Ortskrankenkasse beschäftigt und dem L. unterstellt. Er hat, wie der Nachfolger feststellte, 890 M. in seine Tasche fliehen lassen. Das Große Straammer verurteilte ihn wegen Unterschlagung einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

* Sondergerichtsurteil gegen eine Frau. Vor dem Sondergericht in Kassel hatte sich die 34 Jahre alte Arbeiterin Hammerstein aus Hanau zu verantworten wegen eines Bergehens gegen die Verordnung vom 21. März 1933. In dem Betrieb, in dem sie in Hanau an Arbeit steht, hatte sie ein aufreißendes kommunistisches Flugblatt an einen Arbeitskollegen weitergegeben. Dafür verurteilte sie das Sondergericht zu neun Monaten Gefängnis, wobei als Strafmildernd berücksichtigt wurde, daß sie nur das Werkzeug der kommunistischen Partei gewesen sei.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien)

- Nach Ostafrika (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vland): Dampfer „Har“ 29. 4. M. S. „Burgenland“ 6. 5.
- Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutschen Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG., Hamburg, und der N. B. Niederländische Stoomvaart Maatschappij „Deccaan“): D. „Neumar“ 6. 5.
- Nach Südamerika (Deutsche Australische Dampfschiff-Gesellschaft, AG., Hamburg): D. „Altona“ 7. 6.
- Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten.



Der Elefant als Verkehrs-Hindernis.

Diesem Elefanten wurde der Marsch durch Chicago zu langweilig und so suchte er sich mitten in der Straße einen Ruheplatz, ohne auf die Folgen Rücksicht zu nehmen. Der ganze Verkehr mußte gestoppt werden, bis es mit Hilfe der Wärter und insbesondere der weiblichen Kollegin des Viehhäuters gelang, den Koloz zum Aufstehen und zum Weitermarsch zu bewegen.

Sport und Spiel.

Fußball.

Wiesbadener Spiele.

Der Privatspielverkehr der einheimischen A-Mannschaften war am Sonntag nicht allzu umfangreich. Das interessanteste Treffen am Wochenende wurde in Dohheim zwischen Sportklub und der Liga des FSV. 1908 Schierkein ausgetragen. Wie zu erwarten war, nutzte der SK den Platzvorteil weidlich aus und machte den Gästen, die nach dem Ausschneiden des verletzten Goßmann im Angriff, vor allem aber in der Abwehr einige Schwächen aufzuweisen hatten, schwer zu schaffen. Stroh ließ zwar den FSV. 1908 bereits in der 1. Minute durch Verwandlung eines Straßstoßes in Führung gehen, doch gleich der gut aufgelegte einheimische Sturm nicht nur durch Sand aus, sondern ließ durch die Halbstürmer E. Hoffmann und Großmann zwei weitere Treffer folgen, ehe die Gäste durch einen Weitschuß ihres Halbkürten Henrich wieder zu Wort kamen. Nach dem Wechsel lagen die Dohheimer zeitweise stark im Angriff, ohne vorerst etwas zu erreichen. Dagegen fand sich das Halbtandquintett periodisch gut zusammen, und im Anschluß an eine Ede erzielte der rechte Läufer Reuter in schöner Manier den Ausgleich. Im Endspurt strengten sich beide Mannschaften mächtig an, um den Sieg zu erringen. Großmann brachte nach energischem Einsatz seine Elf nochmals mit 4:3 nahe an den Sieg heran, als die Gäste nach stottem Gegenangriff und aufregendem Nahlampf vor dem einheimischen Tor durch Stroh 4:4 herstellten. In der Hitze des Gelechts ließ sich nun ein einheimischer Spieler zu einer großen Unsportlichkeit hinreißen, die wenige Augenblicke vor dem Wpffiß einen Spielabbruch zur Folge hatte.

Die Kickers gastierten erfolgreich in Niedrich gegen FK. Die 1. Mannschaft stellte ihre derzeitige gute Form abermals unter Beweis und legte nach hartem, aber überlegen durchgeführtem Spiel mit 6:2 (4:1). Halbrechts, Halblinks und Linksaußen teilten sich in die Erfolge. Die 2. Mannschaft siegte mit 4:1.

FK. Naurod empfing die AG-Mannschaft des Sportvereins zu einem Privatspiel und erzielte ein 1:1. Die Platzelf war zwar technisch unterlegen, wehrte sich aber tüchtig ihrer Haut und zwang die Gäste in einem für AG-Begriffe etwas zu robustem Kampf, voll aus sich heraus zu gehen. Die Gäste gingen durch K. Müller in Führung, die Einheimischen erreichten in der Mitte der zweiten Spielhälfte durch ihren Halbkürten den Ausgleich. Ein schönes Ergebnis der Nauroder.

Spielevereinigung unterlag in Destrich mit 1:4. Die Reserve des Sportvereins brachte aus Weilbach, wo sie sich Germania gestellt hatte, ein 2:2 mit nach Hause. — Der Reserve des FB. 1902 Biedrich gelang über die 1. Elf des SV. Niederwalluf ein 5:2. (3:1) Sieg. Noch deutlicher war die Überlegenheit der Biedricher im Spiel ihrer 3. gegen 2. Einheit der Rheingauer. In diesem Falle hieß das Ergebnis 7:2 für die Einheimischen. — Weiteres Ergebnis: Borussia Kastel — SV. Gau-Algesheim 2:2.

Handball D. S. B.

Auf dem Bezirkstag in Bensheim wurde als Spielwart für Main/Hessen Herr Opfermann-Sportverein Wiesbaden wiedergewählt. Polizei-SB. Darmstadt und Hassia Singen setzten sich für die Einführung einer Spikenklasse (Bezirksliga) ein, stießen aber auf Widerstand bei den Frankfurter Vereinen. Schließlich einigte man sich auf folgenden Eventualantrag des Polizei-SB. Darmstadt: In Zukunft ermitteln auch die Gruppenweiten in einer Trostrunde nach dem Pokalsystem ihren Besten, der dann als vierter Vertreter zusammen mit den drei Gruppenmeistern an den Endspielen um die Bezirksmeisterschaft teilnimmt. Ein Antrag des VGSB. Frankfurt, auch aktive Spieler als Schiedsrichter zuzulassen, wurde dem Verbandsschiedsrichterausschuß überwiesen.

Am den Aufstieg zur Liga sicherte sich in der Gruppe Südrhein TSB. Raunheim mit 4:1 (2:0) gegen Reichsbahn-TSB. Mainz einen wertvollen Vorsprung. Die Begegnung der hessischen Anwärter, Alemannia Worms und Sport-Abteilung Merk Darmstadt, wurde auf nächsten Sonntag verschoben.

Heute (Mittwoch) abend:

Sportverein Wiesbaden — Tu. Bredenheim.

Sportvereins Liga erwartet um 6 Uhr auf dem Reichsbahnplatz die Turner aus dem Ländchen, die sich vor drei Wochen dahem beim Vorpriel als überaus leistungsfähig erwiesen haben und nur verhältnismäßig knapp unterlagen. Die Hiesigen versuchen auf rechtsaußen einen weiteren Janitor, Urshat, Schelles, Kern, Mondel und Collenbusch vervollständigen den Sturm. Die Hintermannschaft erscheint in der bewährten Aufstellung Mund; Kromer, Kolberg; Müller, Rieg, Baber.

Am Samstagabend um 7.30 Uhr treten sich auf dem Reichsbahnplatz die ersten Mannschaften von Sportverein Wiesbaden und Eintracht Wiesbaden in härtester Aufstellung gegenüber.

Leicht-Athletik.

Orientierungsläufe.

Mit dem Wald- und Querfeldeinlauf haben die Leichtathleten von jeher einen wesentlichen Teil des Geländesports ausgeübt. Aber bei der bisher üblichen Art der Durchführung auf vorgezeichneten Strecken entschieden lediglich Ausdauer und Schnelligkeit über den Erfolg. Beim Orientierungslauf kommt es darauf an, sich den Weg nach dem Ziel über mehrere Kontrollstationen mit Hilfe von Karte und Kompaß selbst zu suchen. Körperliche Leistungsfähigkeit allein genügt nicht; Richtungssinn, Findigkeit, Aufmerksamkeit und Überlegung sind mit ausschlaggebend für den Sieg.

Der Orientierungslauf kann als Einzel- und Mannschaftskampf ausgetragen werden. Für die ersten Versuche ist der Mannschaftswettbewerb vorzuziehen. Je drei Läufer bilden eine Gemeinschaft. In Abständen von zwei Minuten werden die Zusammengehörigen abgelassen. Der Führer erzieht in einem Umschlag ein Kontrollblatt. Auf diesem stehen die Ziffern 1 bis 4 (Anzahl der Zwischenstationen) und der Name und Namen seiner Mannschaft sowie untereinander die Ziffern 2 (Ziel), hinter denen an den Kontrollstellen die Zeit eingetragen wird. Ungefähr die ersten 200 Meter des Langes sind gekennzeichnet. Erst am Ende dieser Strecke beginnt der Start aus nicht mehr zu sehen) erhält jede Mannschaft ihren Kartenauschnitt. Darauf ist zunächst nur die

erste Station angegeben. Es dürfen nicht allzu leicht auffindbare Punkte sein, nicht etwa allgemein bekannte Schutzhütten u. ä., die anzusehen sind. An jeder Zwischenstation wird auf dem Kontrollblatt die Anlaufszahl vermerkt und auf der Karte die nächste Station, auf der vorletzten das Endziel, angegeben. Sieger ist die Mannschaft, die die Gesamtstrecke ordnungsgemäß in der kürzesten Zeit zurücklegt. Die Teilstrecken sollen in Luftlinie nicht unter 1000, aber auch nicht über 2000 Meter lang sein, so daß der Gesamtweg zwischen 5 und 10 Kilometer (Luftlinie) liegt.

Nicht ganz ohne Schwierigkeiten ist die Beschaffung geeigneter Karten. Wohl gibt es auch von Wiesbaden und Umgebung einen Postkartenabzug der Generalstabkarte. Aber im Maßstab 1:100 000 ist die Darstellung des zur Benutzung kommenden Gebietes doch schon sehr klein, und daher erscheint dieses billige Hilfsmittel nicht sonderlich geeignet. Weitschläter (1:25 000) sind schon etwas unhandlich. Gute Erfahrungen wurden in München, von wo die Orientierungsläufe ihren Ausgang genommen haben, mit dem Maßstab 1:50 000 gemacht.

In München erreichten beim ersten Versuch von 26 Mannschaften nur 12 das Ziel. Die Durchschnittszeit betrug zehn Minuten für den Kilometer; die beste Mannschaft benötigte sieben Minuten, die schlechteste zwanzig Minuten. Um sehr vieles günstiger war bereits der Eindruck bei der zweiten Veranstaltung. Alle 45 Mannschaften lösten die gestellte Aufgabe. Die Zeiten für den Kilometer lagen zwischen fünf und sieben Minuten.

Da das Unternehmen außerordentlich reizvoll ist und der augenblicklichen Auffassung vom Sinn und Zweck des deutschen Sports durchaus entspricht, wird der Kreis Wiesbaden des SVuB. demnächst auch hier Gelegenheit zu einer solchen „Fahrt ins Blaue“ bieten. R. B.

Tennis.

Ägyptens Davis-Pokalmannschaft.

Nachdem von Deutschland die Mannschaft für den Davis-Pokalkampf gegen Ägypten, der vom 5. bis 7. Mai in Wiesbaden stattfindet, bereits am Sonntag nach Beendigung der Vorbereitungsspiele bekanntgegeben worden war, meldet Ägypten seine Mannschaft für den Vorrundenkampf wie folgt: Wahid, Shukri und Boddobla. Man vermisst also bei der Mannschaft die beiden Brüder Grand-

guillot, die aus beruflichen Gründen nicht mitfahren können. Boddobla ist bei internationalen Turnieren noch nicht hervorgetreten, während Wahid und Shukri in Europa schon verschiedentlich schöne Erfolge zu verzeichnen hatten.

Reitsport.

Die deutschen Reiter in Rom.

Die deutsche Reiter-Expedition, die sich am großen internationalen römischen Turnier beteiligt, ist wohlbehalten in Rom eingetroffen. Der Empfang durch die italienischen Offiziere war überaus herzlich. Die deutschen Pferde wurden in der Carabinieri-Kaserne in der Nähe der königlichen Villa Savoia im Nordosten der Stadt untergestellt, und in der Nähe sind auch die deutschen Reiter einquartiert. Major Freiherr von Waldenfels, der Führer der deutschen Expedition, wurde natürlich von vielen Journalisten gefragt, wie er die Chancen der Deutschen im Kampf um die „Coppa Mussolini“ beurteile, und da antwortete Major von Waldenfels immer in der gleichen, lakonischen Kürze: „Wie im Vorjahr, gleichgültig und gleichschlecht!“. Nach den letzten Dispositionen des Expeditionsleiters werden alle deutschen Reiter und Pferde wie vorgesehen eingeseht.

Schwimmen.

Hoher Sieg der ungarischen Wasserballspieler.

Am überfüllten Münchener Volkssbad gestaltete sich am Dienstagabend der erste Start der ungarischen Wasserball-Nachwuchsmannschaft zu einem vollen Erfolg der Gäste, die ganz glänzende Leistungen zeigten und sowohl in Zusammenarbeit, Ballführung, Technik und Wurfkraft sowie Einzelstärken den Münchener Vertretern stets überlegen waren, so daß der Sieg von 8:1 (2:0) selbst in dieser Höhe vollkommen verdient war. Staatsminister Essler beglückwünschte die Gäste zu ihrem Sieg und betonte den Wert des völkerverbindenden Sports.

Sport-Rundschau.

Reichsfeiertag am 1. Mai.

In Ergänzung des bereits bekannten Aufrufes des SVuB. vom 19. April 1933 wird vom Verbandsvorstand für den 1. Mai 1933 im gesamten Verbandsgebiet Spielverbot erlassen, soweit es sich nicht um Spiele handelt, die sich in die örtlichen Veranstaltungen organisch eingliedern und die ausdrücklich von den zuständigen Stellen genehmigt worden sind.

Neues aus aller Welt.

Granatenerplosion.

Ein Kind tot, zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.

In einem Walde bei Rösberg zündeten, wie aus Bonn gemeldet wird, am Dienstagnachmittag spielende Kinder ein Feuer an. Plötzlich erfolgte eine Explosion, die furchtbare Folgen hatte. Ein fünfjähriger Junge war sofort tot, zwei Kinder wurden so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; mehrere Kinder kamen mit weniger schweren Verletzungen davon. Aus vorgefundenen Splintern ergab sich, daß durch das Feuer eine Granate, die nicht bemerkt worden war, zur Entzündung gekommen war. In der Nähe der Unglücksstelle wurden zwei weitere Granaten entdeckt. Es wird angenommen, daß der gefährliche Fund von dem Rückzug der deutschen Truppen im Jahre 1918 herrührt.

119 Tote und 600 Verletzte auf Kos.

Kos (Dadotanes), 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die furchtbare Erdbebenkatastrophe auf Kos hat noch mehr Opfer gefordert als bisher angenommen wurde. Die Zahl der Verletzten hat 600 überschritten.

Aus Angora wird ein zweites hartes Erdbeben gemeldet, das die Ortschaften Cuma und Mesudinge vollständig zerstörte und den Ort Nazi Karf beschädigte. In drei anderen Ortschaften wurden schwere Zerstörungen angerichtet. Bisher werden 17 Verletzte gemeldet.

Der Deutschlandflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

„Graf Zeppelin“ wird am Tag der nationalen Arbeit, am 1. Mai, um 2.00 Uhr früh zu seiner großen Deutschlandfahrt aufsteigen. Man wird voraussichtlich folgenden Weg einschlagen: Stuttgart, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Industriegebiet, Hamm, Bremen, Hamburg, Berlin, Leipzig, Nürnberg, Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“ wird gegen 12 Uhr über Hamburg und etwa gegen 15 Uhr über Berlin eintreffen, wo er etwa eine halbe Stunde über der Reichshauptstadt treuen wird. Das Luftschiff wird um 22 Uhr im Heimathafen Friedrichshafen wieder landen.

Hamburger Gängeviertel soll verschwinden. Der Hamburger Senat hat beschlossen, den Polizeisenator Richter zum Staatskommissar für die Sanierung des Gängeviertels der nördlichen Reustadt zu ernennen. Man denkt zunächst an eine Auflösung, indem verwahrloste Bauten, die freiwillig zum Abreißen angeboten werden, dem Abbruch verfallen. Der ganze Komplex soll schließlich mit Wohnbauten und kleinen Läden neu besiedelt werden. Betroffen werden von dieser Maßnahme etwa 12 500 Personen.

Explosion in einer Trierer Maschinenfabrik. In der Gießerei der Trierer Maschinenfabrik Jevon explodierte am Dienstagnachmittag ein Trogofen. Das Dach des Gebäudes flog in die Luft, Türen und Fenster wurden herausgerissen. Die Trümmer fielen unter lautem Geleise in der Umgebung nieder. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, da die Belegschaft die Fabrik wenige Minuten vorher verlassen hatte.

Mord und Selbstmord eines Wiener Gelehrten. Der 56jährige Baron D. Kopca, Mitglied der Geographischen Gesellschaft, und sein Sekretär, der 45jährige Albaner Bajasid Elmas Doda, wurden heute in der Wohnung Kopcas erschossen aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß Baron Kopca zuerst seinen Sekretär ohne dessen Zustimmung im Schlafe und dann sich selbst erschossen hat. Aus einem Abschiedsbrief geht hervor, daß die Ursache des Selbstmordes Nervenzerrüttung ist. Baron Kopca war als Paläontologe weit über die Grenzen Österreichs bekannt und besaß von seinen weitausgedehnten Reisen her eine wertvolle wissen-



Fischdampfer „Adolf Hitler“.

Das Heck des neuen Dampfers, der in Bremerhaven auf den Namen „Adolf Hitler“ getauft wurde. Es handelt sich um den größten und stärksten Fischdampfer Deutschlands.

schaftliche Sammlung von Denkwürdigkeiten. Früher gehörten ihm ausgedehnte Güter in Rumänien und Siebenbürgen, die aber nach dem Krieg konfisziert wurden. Zum Universalerben hat Kopca den Bruder seines erschossenen Sekretärs eingeseht.

Sechs italienische Schmuggler von einer Lawine verschüttet. Am 13. Januar d. J. wurde eine Gruppe von Schmugglern aus der italienischen Gemeinde Crada, die über den Torno-Paß nach der Schweiz gelangen wollten, in einer Höhe von 2500 Meter von einer Lawine verschüttet. Die damals unternommenen Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis. In der letzten Zeit sind die Nachforschungen wieder aufgenommen worden. Bis jetzt konnten sechs Leichen geborgen werden, von denen noch zwei erkennbar waren, unter einer Schneemasse von 12 Meter Dicke begraben. Von dem Punkt, wo sie von der Lawine überrollt worden waren, wurden sie mehr als einen Kilometer weit mitgerissen. Von der Gruppe werden noch zwei Männer vermisst.

Die Straße von Benedig nach dem Festland eröffnet. Am Dienstag ist in Anwesenheit des italienischen Kronprinzen die neue, auf besonderen Wunsch Mussolinis erbaute 4000 Meter lange und 20 Meter breite Straße eröffnet worden, die Benedig mit dem Festland verbindet und somit auch einen direkten Automobil- und Straßenbahnverkehr ermöglicht. Die aus 276 Bogen bestehende Brücke hat seit 1900 4000 Arbeiter beschäftigt. Die Konstruktion enthält auch eine Refenautogarage, die für fast 2000 Kraftwagen hergerichtet wird und somit die größte Autogarage Europas darstellt.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer
lauf. Küch., engl. mit
Bücherei, Ausziehtisch und
Kocherfüßen, nur 395.—
Möbel-Urban,
43 Tannusstraße 43.

Seltene Gelegenheit!
Eichen-Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küche,
Schreibtisch, Bücherei,
Spiegel, Gardarod, bill.
zu verkaufen bei **Bücher,**
Kleine Kirchstraße 4.

Gebr. Schreibmaschinen
Grafe, Luisenstraße 15.
Reparaturwerkstatt.

Schreibmaschine
„Ideal“, fast neu, billig
Mauritiusstraße 6, Part.

Rähmaschinen
neu und gebraucht, auch
verrentbar, sehr billig.
Krieger, Krankenstr. 22, 1.

2 sehr gute Rähmaschinen
lat. u. Friedr. 29, 1.

Rähmaschine
gut erhalten, zu verkaufen
Friedrichstraße 29, 1 r.

Qualitäts-
Herde und Gasherde
Zahlungserleichterung
billigste Preise nur
16 Mauritiusstraße 16.
Nummer beachten.

Weiße Herd und Gasherde
bill. Mauritiusstraße 16.

Der neue
Baillant-Badeofen
112 RM.
Auf Wunsch Kalkanzahl.
Nagel u. Becker,
Kriegstraße 1,
Ede Friedrichstraße.

Gutes Kalkhaar,
neu, billig, zu verk.
29 Selenestraße 29.

Kaufgehehe

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten lauft
D. Sippe, Kiehlstr. 11, 3.

Altes Zinn
Zeller, Schüssel,
Kannen usw. laufen
Gebr. Fliegen,
37 Wagemannstr. 37.

Gebr. Signalhorn
zu laufen gesucht. Off.
mit Preis unter D. 607
an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Billard
zu laufen gesucht. Zapp,
Kaiser-Friedrich-Ring 66.

Gesucht preisw.
Stil - Schlafzimmer u.
mod. Schlafzimmer
Elle Krebs,
Heidesheim a. Rh.

Schlafzimmer
von Brautpaar gesucht.
Off. u. N. 607 Tagbl.-Bl.
Betitelle m. Heil. Matr.
aus nur a. Haus. 3. f.
gel. Off. 3. 607 Tagbl.-Bl.

Gute Nähmaschine
zu laufen gesucht. Off. u.
N. 599 an den Tagbl.-Bl.
Guterh. Ballon-Herrenrad
zu laufen gesucht. Rüd-
beimer Str. 16, Laden.

Guterh. Fahrrad (Reun-
rad benors.) zu lauf. gel.
Preisoff. 2. 607 T.-Berl.

Guterh. Badewanne
zu laufen gesucht. Ang. u.
3. 606 an Tagbl.-Verlag.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18.
Fernruf 25173.

Unterricht

Früh. Einj. Obersekunda-
und Primareife, Abitur.
Zeitersparnis.
Beste Empfehlungen.

Mainzer Pädagogium
Mainz F228
Bauhofstr. 2a, 1. Stock
Fernruf 33173
Sprechzeit 10-1 u. 4-6 Uhr.

Engländer erteilt Unterr.
Walters, Bücherei, 20, 2.

Massage
Bahnhofstraße 22, 2.

Massage-Institut
i. alle Massagen (Bäder).
Sonntags geöffnet.
Kenne v. d. Beet,
Tannusstraße 22, 1. Et.

Massage +
und Körperkultur
Kirchgasse 19, 1.

Verchiedenes

Karten- und
Handeleinkauf.
Frau Boh. Schiersteiner
Str. 26, 2 l. Nur Damen.

Beiladungen
Richtung Köln, Heidelberg,
Lissa, Berlin und
zurück lauft
Möbeltransport Hillert,
Nikolasstr. 13, Tel. 23703.

Möbel-Lastzug
fährt Anfang Mai Straße
Darmstadt, Altsachsenburg,
Stuttgart und Bingen,
Koblenz, Köln, Düsseldorf.
Beiladungen nach beiden
Richtungen gesucht.
Friedrich Zander & Co.,
Rheinstraße 69.

Wer beteiligt sich an
Autofahrt München
u. zurück mit 8 Zof.
Ford-Limousine am
7. oder 8. Mai, 1 Tag
Luftent. Person 6 Pf.
für den Kilometer.
Telephon 61410.

Tausche mein Feuer- und
führerscheine. Motorrad
(Japp. Zweitakt), Rad-
Kartier, Kuppelung, gegen
aut. Radio-Apparat. Off.
u. 3. 607 an Tagbl.-Verl.

Platter Straße
Leichtweihöhle.
Fräulein, graues Kleid,
in Beil. wird v. Herrn
d. es mehrt. zugrunde,
falls Annäher. erm. u.
Nachr. gebeten u. C. 607
an den Tagbl.-Verlag.

Eine „Kleine
Anzeige“ im
Wiesbadener Tagblatt
schafft Arbeit
und Verdienst

Geschäfts-Anzeigen

Zür Maifeiern
Girten à 50 Pfennig
Girten à 30 Pfennig.
Beitell. Tel. 27805 bis
Donnerstag abend.

Stenogr.-Schule, 1885 gegr.
Raufm.-Privat-Schule
Walter Paul
geprüfter Stenogr.-Lehrer.
Einheits-
kurzschrift
Stolze-
Schren-
Kaschica
Schreiben
Führung usw.
Tages- u. Abendkurse
Rheinstr. 36
Teleph. 24237.

Ige, geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Vorbereitung von Korre-
spond. Nachw. Viktori-
str. 8, 3. Nur f. Erwach.

Verloren - Gefunden

Verloren!
Kramnattennadel u. Perle
vom Kleinen Haus bis
Sonnenberger Str. Abzu-
geben geg. Belohn. Fund-
büro (Vol.-Präsidentium).
Donnerstag, 20. April,
auf dem Wege Kurhaus,
Parkstraße gold. Kette
verloren. Abzugeben geg.
Belohn. Parkstraße 29.

Brauner
Stulpenhandschuh
verloren. Abzugeben An
der Ringstraße 1, Part.

Verloren Dienstag von
Trauereiche bis Herberga
Kappa-Handsch. m. Vels-
bein. Bel. Meyer, R.
Sonnenb., Wiesb. Str. 74.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Transporte und Umzüge
aller Art werden gut u.
billig ausgef. Postl. gen.
Walter Schneider,
Kraamstraße 8, 2.

Ermittlungen
in jeder Sache überall
„KOSMOS“
gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Herde - Ofen
Reparaturen, Ersatzteile.
Ofen-Kaus, Felsstraße 21.
Telephon 25798.

Schreibm.-Arbeiten
in Bernsteinschattungen,
Jorast. Ausführung.
Schreibstube, Karlstr. 5
Tel. 23061.

Aperte Damenbille
gr. Ausw. Umarbeiten,
Fassonieren bill.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1

Jungfrauenwäsche
misch. büg. ausb. Ober-
benden 30-45 Pf. Kraa,
10 Pf. Kiehlstraße 16, 3.

Kosmetikerin dipl.
Anni B. Wallach
Webergasse 3, Tel. 24723
neb. Hotel Kaffner Hof.

Massagen
Bahnhofstraße 22, 2.

Massage-Institut
i. alle Massagen (Bäder).
Sonntags geöffnet.
Kenne v. d. Beet,
Tannusstraße 22, 1. Et.

Massage +
und Körperkultur
Kirchgasse 19, 1.

Verchiedenes

Karten- und
Handeleinkauf.
Frau Boh. Schiersteiner
Str. 26, 2 l. Nur Damen.

Zurückgekehrt.
Augenarzt
Dr. Quirin.

Zahn-Erfaß
bis 14 Zähne in Natur-
farbe, gute Verarbeitung
einmal Platte, Krupp-
stahlkammern od. Stahl-
lauger m. Idrifil. Garant
25 RM.

Zahn-Erfaß
bis 14 Zähne, nur gutes
Material, einmal Platte,
Goldkammern, garantiert
18far. Gold oder Gold-
kopflauger, mit Idrifil.
Garantie.
50 RM.

Nachtlose, extra Hart ge-
austene Goldkronen, 20far.
Gold, 15 und 20 RM.
Gebiß-Reparaturen
in bester Ausführung
innerhalb 2 bis 3 Std.
auch kann tagsüber darauf
gewartet werden.
Sich. Zahn- und Wurzel-
ziehen, selbst in schwierig.
Fällen, 1 RM., sowie
Blombieren fast schmerzlos!

Zahn-Praxis
Walter Lanke
Große Burgstraße 14, 1
Sprechst. wochentl. 8 bis 8,
Sonntag 8 bis 1 durchgeh.

Zahnpraxis
Paul Augustat
Ecke Moritzstraße
u. Adelheidstraße 34
Röntgen-Diagnostik.
Plomben, Brücken, Stahlgebisse
bei niedrigster Berechnung.

Institut für Kleidermachen
Es beginnen neue Kurse in **Maßnehmen,**
Schnittzeichnen, Zuschneiden u. praktischer
Arbeit. Jede Dame kann die elegant. Kleider selbst
anfertigen. 6wöchige Kurse 20 Mk. Vollste Garantie.
Fr. Rößler, Mauritiusstraße 12, 1., gepr. Lehrerin.

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **Nocetin** entglänzt, reinigt,
frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Ein-
fach durchzuführen. D. R. P. Auch für Teppiche,
Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pf., ausreichend
für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von ein-
zelnen Stellen Schachtel 50 Pf. in Drogerien etc.
Nocetin-Gesellschaft Leipzig C 1.

Brennende Füße
in 1 Minute vorbei!
Beschaffen Sie sich sofortige Vinderung bei von
Überanstrengung wunden, müden, brennenden,
schmerzenden Füßen. Fügen Sie dem Wasser
Salztrakt Kobell zu, bis es wie Milch aussieht. Steden
Sie Ihre Füße in dieses milchige lauerstoffhaltige
Fußbad. Sie fühlen richtig, wie mit dem
Eindringen der heilenden Salze der Schmerz
nachläßt.
Schwellungen vermindert; Entzündungen gelindert;
Schmerzraugen weicht; in einer Minute Gehagen!
Erhältlich in sämtlichen einschlägigen Geschäften.
Deutsches Erzeugnis. F126

Um Irrtümer zu vermeiden
achte man auf den Vornamen **Adamant.**

Meine Heilpraxis befindet sich
ab 1912 Herrngartenstraße 10;
Parterre rechts, Fernruf 21777

Magnetopathie, Naturheilverfahren
Auskunft, Aufklärungs-
schriften umsonst. **Adamant Rohm**

Statt Karten.
Für die wohlthuenden Beweise liebevoller
Teilnahme, sowie für die reichen Kranz-
und Blumenspenden beim Heimgang unserer
Lieben unverglichen Entschlafenen

Frau Amalie Schaub, geb. Jung
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Lang für seine trostreichen Worte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Schaub.
Wiesbaden, Moers, den 25. April 1933.
Moritzstraße 49.

Bekanntmachung!
Unsere w. Mitgliedern in Wiesbaden geben wir bekannt,
daß wir mit Wirkung vom 1. Mai 1933 die Verwaltung des
Wiesbadener Mitglieder-Bestandes unserer Ortsverwaltung in
Mainz, vertreten durch Herrn
Ewald Fils, Mainz, Rheinstr. Nr. 45^{1/10}
Telephon Mainz Nr. 41679
übertragen haben. Herr Fils wird ab diesem Tage das
monatliche Beitrags-Inkasso bei unseren Mitgliedern durch-
führen, sodaß wir bitten, für den Monat Mai keine Über-
weisungen mehr zu tätigen. Wir bitten von dieser Einrichtung,
die eine wesentliche Erleichterung für unsere Wiesbadener
Mitglieder darstellt, entsprechend Vormerkung zu nehmen.
Süddeutscher Krankenversicherungs-Verein a. G.
Sitz Regensburg F 251
Bezirksdirektion: Frankfurt a. Main, Tannusstr. 52-60.

Henko
Henkel's
Bleich- und
Bleich-Soda

Henko macht das Wasser weich!
Henko macht es regengleich!

Vertreter: **Rudolf Haas,** Wiesbaden, Solmsstraße 26. Telephon 26691.

Statt besonderer Anzeige.
Ein Jahr nach dem Tode unserer Mutter ist heute
unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel
Herr Julius Fleinert
Malermester
nach kurzer, aber schwerer Krankheit im 83. Lebens-
jahr von uns gegangen.
Sein Leben war von Sonne durchflutete Liebe zu
den Seinen.

In tiefer Trauer:
Familie Louis Fleinert
Familie Emil Fleinert
Familie Alfred Fleinert
Familie Hans Fleinert
Familie Otto Laurent
Familie Albert Hornstadt.

Wiesbaden, Nürnberg, Frankfurt a. M., 25. April 1933.
Adelheidstr. 35.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 28. April 1933,
mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Herr Andreas Schäfer
nach schwerem Krankenlager im Alter von 66 Jahren sanft
entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen
In deren Namen:
Frau Elise Schäfer, geb. Klipp.
Wiesbaden (Wielandstr. 25), den 25. April 1933.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Verstorbenen in
aller Stille statt. — Blumen- und Kranzspenden dankend verboten.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied unsere liebe
sonnige
Marianne Elvers, geb. Prüssian
in ihrem 26. Lebensjahr.

Wilhelm Elvers
Dr. Alexander Prüssian
Wilhelm Elvers und Frau,
Ella, geb. Ludorf.
Wiesbaden, Eltvilla, den 24. April 1933.

Die Feuerbestattung erfolgt in der Stille.
Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst abzusehen.

Industrie und Handel.

Preisbefestigung auf den Weltwarenmärkten.

Auswirkung der inflationistischen Maßnahmen in USA.

Belebung der Nachfrage.

Nachdem bereits im März ein Tendenzwechsel auf den Weltwarenmärkten eingetreten ist, hat sich die Befestigung der Preise im April weiter fortgesetzt. Die Ansicht ist in der Welt allgemein, daß eine wirkliche und dauerhafte Besserung der Wirtschaftslage aller Länder Hand in Hand gehen muß mit einem Anziehen der Warenpreise. Diese Ansicht wird besonders in Amerika mit allem Nachdruck vertreten und es ist daher gar nicht verwunderlich, daß die Belebung der Preisnotierungen an den Rohstoffmärkten in den letzten Tagen ihren Ausgang in den Vereinigten Staaten genommen hat. Besonders die amerikanischen Farmer setzen alles daran, um einen höheren Ertrag für ihr Getreide zu erhalten. Die Ereignisse der letzten Tage haben gezeigt, daß man, um dieses Ziel zu erreichen, selbst inflationistische Maßnahmen heranzieht. Die letzteren stellen ein ausgeprägtes Hausmotiv dar, das sich in der Hauptsache auf die Getreidemärkte, auf Baumwolle, Kupfer, Zinn und Silber auswirkt. Den Hausbewegungen an diesen Märkten schlossen sich auch die Kautschuk-, Kohle- und Wolllmärkte an.

Es muß jedoch beachtet werden, daß nicht allein die Hoffnung auf die Inflation die Preissteigerungen bewirkt hat. Vielmehr hat sich tatsächlich das Bedarfs-geschäft auf den einzelnen Marktgebieten belebt. Saisonmäßig bedingte Einbußen mühten endlich vorgenommen werden. Besonders lebhaft waren die Umsätze auf denjenigen Gebieten, die für den Massenbedarf charakteristisch sind. Der internationale Verbrauch begann die zusammengeschmolzenen Vorräte langsam aufzufüllen. Die jüngsten Preissteigerungen wurden dann ferner gestützt durch die amerikanischen Verunsicherungen, die mit beträchtlichen Käufen in das Geschäft eingriff.

Auf den Weltgetreidemärkten haben die Erwartungen einer schlechten Winterweizenernte eine freundliche Tendenz bewirkt, die teilweise in eine ausgeprägte Hausse einmündete. Die amerikanischen Befürchtungen nach einer Verminderung der internationalen Weizenanbaufläche dürften zu einem Erfolg allerdings kaum führen. In Deutschland ist an den Getreidemärkten eine weitere Abnahme der Vorräte festzustellen.

Am Metallmarkt waren Kupfer und Zinn kräftig erholt, schwankend waren dagegen die Notizen für Blei und Zink. Anregend wirkte vor allem die Einstellung der amerikanischen Kupfererzeugung und die voraussichtliche Verlängerung des Abkommens über die Zinnrestriktion. Nach den Steigerungen in der ersten Aprilhälfte ist die Preisbewegung an den Kupfermärkten wieder ruhiger geworden. Die Vorräte sind erheblich und hemmen die dauernde Preisbefestigung. Recht gute Umsätze waren am Bleimarkt zu verzeichnen. Weiter günstig war auch die Lage am Zinnmarkt.

An den Textilrohstoffmärkten verkehrte Baumwolle in fetter Haltung. Die Besserung der Baumwollpreise wirkte sich auch auf die Woll- und Kohlenmärkte aus. Das Interesse für Woll war im Zusammenhang mit starken englischen und japanischen Käufen recht groß. Kohle- und Holzwaren im Preise nach.

Der Kautschukmarkt konnte erst um die Aprilmitte ein festes Bild aufweisen. Anregend wirkte hier die Ankündigung der neuen holländischen Restriktionspläne. In Amerika sind die Bestände fast doppelt so groß wie vor zwei Jahren.

Im allgemeinen zeigten die Kolonialwarenmärkte ein ruhigeres Bild. Die Kaffeepreise blieben behauptet, Kakao war vorübergehend belebt und Tee weiterhin recht fest. Die ungewöhnlich hohe vorderasiatische Reiskämpfung bewirkte eine unsichere Tendenz.

waren Liquidationspfandbriefe, Staats- und Stadtanleihen außerordentlich ruhig. Mexikanische Werte und Lirien nicht ganz einheitlich. Tagesgeld mit 3 Prozent unverändert.

Berlin, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Tendenz uneinheitlich. Die festesten Kurstaxen des heutigen Vormittagsverkehrs wurden zu Beginn der offiziellen Börse nur in den seltensten Fällen erreicht. Selbst gegen gestern Mittag war die Kursgestaltung als stark uneinheitlich zu bezeichnen, da wider Erwarten auf einigen Marktgebieten Verkaufsware herauskam. Es fürte die unsichere Haltung der Auslandsbörsen und nicht zuletzt mahnten die stärkeren Schwankungen der Hauptvaluten (das Pfund war heute schwach und der Dollar nur knapp gehalten) zur Zurückhaltung. Am Montanmarkt sprach man außerdem von einem enttäuschenden Ruhrkohlenabzug und einer starken Zunahme der Halbenbestände. Die sonst immer sehr widerstandsfähigen Montanwerte waren daher stark gedrückt. Rheinisch-luhtigen gegen gestern Mittag noch 2 1/2 Prozent ein. Ferner sind A.G. mit minus 1 1/2 Prozent, Farben mit minus 2 Prozent, Bayer Motoren mit minus 2 Prozent, Conti-Gummi mit minus 2 Prozent als etwas härter rückgängig zu nennen. Eine Ausnahme dagegen machten wieder Tarifwerte, die unter Führung von Sekula erneut bis zu 2 1/2 Prozent gewonnenen. Deutsche Eisenhandel lagen 3 1/2 Prozent höher und Süddeutsche Zuder setzten bei einem Umfah von 2 Wille ihre Aufwärtsbewegung um 3 Prozent fort. Die in den letzten Tagen stärker gedrückten Hamburger Elektro-Werte konnten sich um 4 Prozent erholen. Altbesten gewannen 0,90. Deutsche Anleihen waren kräftig erholt. Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1/2 Prozent gebessert. Industrieobligationen lagen uneinheitlich. Auch Ausländer sind als ungleichmäßig zu bezeichnen. Mexikaner weiter angeboten. Auch im Verlauf hielt sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen. Die Kursentwicklung blieb aber ziemlich uneinheitlich. Die Anfangs auf stärkere Sanierungsbefürchtungen stärker gedrückten A.G.-Aktien lagen später etwas fester. Es übermogen aber doch Kursrückgänge bis zu 1/2 Prozent. Die Altbestenleihen gaben einen Teil ihres Anfangsgewinns wieder her, besonders als sich zeigte, daß Angebot am Markt der Goldpfandbriefe bestand, jedoch kein Kursrückgänge bis zu 1 Prozent bei diesen Werten feststellen konnte. Die Nähe des Ultimos führte heute zu einer Verteilung am Geldmarkt. Der Satz für Tagesgeld lag auf 4 1/2 bis 4 1/4 und darüber an. Privatdiskonten weiter eher angeboten.

Reichsbank-Ausweis.

Dekung der Noten 9,9 Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. April 1933 hat sich in der verflochtenen Banknote die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks Lombards und Effekten um 155,2 Millionen auf 3.263,6 Millionen M. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 125,6 Millionen auf 2.870,6 Millionen M., die Bestände an Reichsschuldbuchwechseln um 25,8 Millionen auf 6,2 Millionen M., die Lombardbestände um 3,2 Millionen auf 68,9 Millionen M. und die Bestände an Effekten um 0,8 Millionen auf 317,9 Millionen M. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 157,2 Millionen M. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 144,3 Millionen auf 3.278,2 Millionen M., derjenige an Rentenbank-scheinen um 12,9 Millionen auf 383,7 Millionen M. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen verringerte sich in der Berichtswoche um 94,1 Millionen auf 1.374,8 Millionen M. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbank-scheinen auf 35,3 Millionen M., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,8 Millionen M. Neuansprägungen auf 300,6 Millionen M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 372,1 Millionen M. eine Zunahme um 12,1 Millionen M.

Die Bestände an Gold und dekungs-fähigen Devisen haben sich um 17,8 Millionen auf 512,0 Millionen Markt vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 14,3 Millionen auf 407,1 Millionen M., die Bestände an dekungs-fähigen Devisen um 3,5 Millionen auf 104,9 Millionen M. abgenommen.

Die Dekung der Noten durch Gold und dekungs-fähige Devisen betrug am 22. April 15,6 Prozent gegen 15,5 Prozent am 15. April d. J. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 45 Millionen Dollar stellt sich die Dekung auf 9,9 Prozent gegen 10,9 Prozent am Ende der Vorwoche.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz abgeklärt, später zum Teil erholt. Die heutige Mittagsbörse eröffnete in abgeschwächter Tendenz. Die Spekulation, die von gestern abend meist etwas Material übrig hatte, schritt auf Grund der schwächeren Haltung der Wallstreet, sowie wegen des zum Teil empfindlichen Rückschlages an den amerikanischen Warenbörsen zu Glattstellungen, denen mangels jeglicher Publikumsbeteiligung kaum Aufnahmensiege oder nur auf ermäßigter Basis gegenüberstand. Daneben bilden nach wie vor die noch unklaren Verhältnisse in der Frage der Neubestellung der preußischen Ministerien ein Moment härtester Zurückhaltung. Bei kleinem Geschäft ergaben sich gegenüber der festen Abend-börse durchschnittlich Verluste von etwa 1 Prozent. Etwas fester eröffneten lediglich Sekula mit plus 1/2 Prozent in Nachwirkung der Ausführungen auf der gestrigen General-versammlung. Stärker herabgeschwächt waren einige Spezialwerte, sowie A. G. Farben, die 2 1/2 Prozent, Siemens, die 2 1/2 Prozent, Harpener, die 2 Prozent, und Kali Salzfürth, die ebenfalls 2 Prozent verloren. Über 1 bis 1 1/2 Prozent verloren Mannesmann, Stahlverein, Scheideanstalt, A.G. und Schudert. Reichsbankanteile, Zellstoff Waldhof, Gessürel, Thöniß, Altköner, Fubers erlitten Rückgänge von 1/2 bis 1 Prozent. Gut behauptet eröffneten Schiffahrtaktien, Akkumulatoren und Metallgesellschaft. Die Bergbau lagen mit 1 Prozent höher zur Notiz. Nach den ersten Notierungen traten kleine Schwankungen ein und die Haltung war etwas widerstandsfähiger. Im Verlauf wurde die Tendenz, vom Montanmarkt ausgehend, allgemein freundlicher und die Umsätze waren auf Dekungen der Kasse überwiegend etwas größer. Gegen die ersten Kurse traten Erhöhungen von 1/2 bis 1 Prozent ein. Rheinisch-luht und Harpener gewannen darüber hinaus je 2 Prozent. Neubest. Schuggebiete und spätere Reichsschuldbuchforderungen gut behauptet. Reichsbahnvorrugsaktien setzten 1/2 Prozent höher ein, wogegen Altbest. und Stahlvereinbonds 1/2 bis 1/4 Prozent nachgaben. Pfandbriefe etwas angeboten, die Kurse überwiegend 1/2 bis 1 Prozent am Pfandbriefmarkt nachgebend. Besser gehalten

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 26. April. Drahtliche Auszahlungen für:

Währ.	24. April 1933		25. April 1933	
	Geht	Bezieht	Geht	Bezieht
Buenos Aires	0,85	0,85	0,85	0,85
Canada	3,42	3,43	3,37	3,38
Japan	0,89	0,90	0,89	0,90
Kairo	15,34	15,38	15,14	15,18
Konstantinopel	2,03	2,04	2,03	2,04
London	14,96	15,00	14,76	14,80
New York	3,91	3,92	3,84	3,85
Rio de Janeiro	0,23	0,24	0,23	0,24
Crugazy	1,64	1,65	1,64	1,65
Holland	171,58	171,92	170,53	171,87
Athen	2,16	2,17	2,14	2,15
Bombay	59,44	59,56	59,39	59,51
Bukarest	2,48	2,49	2,48	2,49
Budapest	3,87	3,88	3,82	3,83
Danzig	6,52	6,53	6,51	6,52
Finland	22,10	22,14	22,09	22,13
Italien	5,19	5,20	5,19	5,20
Belgrad	42,46	42,54	42,46	42,54
Kansas (Kowno)	65,88	65,92	65,83	65,87
Dänemark	13,54	13,56	13,49	13,51
Lissabon	76,42	76,58	75,17	75,33
Norwegen	16,77	16,81	16,76	16,80
Paris	12,71	12,73	12,70	12,72
Prag	69,93	69,97	69,88	69,92
Reykjavik	73,18	73,22	73,18	73,22
Riga	62,42	62,52	62,37	62,47
Schweden	3,14	3,15	3,14	3,15
Sofia	36,46	36,54	36,36	36,44
Spanien	77,92	78,03	76,92	77,12
Schweden	110,59	110,61	110,59	110,61
Tatien (Estl.)	45,45	45,55	45,45	45,55
Wien				

* Lederwerke Kothe, AG., Bad Kreuznach. Die Gesellschaft schließt 1932 mit einem Reuberlust von 44.900 Mark (254.270 M., der mit 100.000 M. aus dem Rückstellungskonto getilgt wurde), so daß der neue Verlustvortrag auf 219.065 M. anwächst. Infolge geringer Absatzmöglichkeiten wurde Mitte 1932 die Produktion (Chevreau-Leder) stark eingeschränkt. Besonders fiel der Export zurück. Durch die im Herbst eingetretene Geschäftsbelebung konnte der entstandene Verlust nicht ausgeglichen werden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse	Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		
	25. 4.	26. 4.	25. 4.	26. 4.	25. 4.	26. 4.	25. 4.	26. 4.	25. 4.	26. 4.	
A. D. Creditanst.	52,35	52,25	Emag Pfm.	13,50	13,50	4 1/2% Rum. von 18	9,75	9,88	Aku	37,88	37,75
Bk. f. Anzucht	49,-	49,-	Emaggr Union	75,25	75,-	4 1/2% Rum. von 18	4,75	4,70	AEG. Stammakt.	30,-	28,75
Comm.-u. Priv.-B.	53,-	53,-	Echweiller	45,25	47,25	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	AEG. Stammakt. Zerst.	67,25	67,13
Deut.-Bank	68,-	67,-	Essinger Masch.	30,50	30,50	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Angsb.-Nbg. M.	133,50	134,-
D. E. u. W. Bank	71,-	71,-	Essinger Span.	210,-	210,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Bayer Montan W.	48,-	51,50
Dresdner Bank	81,50	81,-	Essinger Masch.	94,-	94,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Bernberg	180,-	182,-
Frankfurt Bank	71,-	70,-	Fabr. & Schieb.	37,-	37,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Ber. Karier-Ind	88,-	87,50
Hyp.-Bank	93,50	93,50	I. G. Farbenind.	142,25	142,75	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Berliner Masch.	44,-	44,75
Genstr. Creditanst.	82,-	82,-	do. Bonds	117,-	116,50	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Braun u. Brk.	180,-	183,75
MfSt. Hyp.-Bank	136,-	137,50	Farmoth Jetter	57,50	57,50	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Bremser Wollkm.	160,-	160,-
Reichsbank	108,-	108,-	Feldt Sekt.	58,33	58,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Buderus	71,82	72,88
Wiener Bankver.	1,75	1,60	Felt & Guilleaume	32,-	32,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Chem. Wasserw.	69,26	70,-
Verkehrs-Unt.	20,50	20,50	Frankfurter Hof	67,50	66,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Chem. Heyden	147,50	148,25
Hapag	20,50	20,50	Gellling & Co.	92,25	92,75	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Chole	157,-	158,75
Nordloyd	20,50	20,63	Gelsenkirchen	58,25	58,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Cont.-Gummi	37,-	37,-
Industrie			Gestürl	32,50	32,50	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Dammier-Benz	34,88	34,88
Akkumulatoren	210,-	210,-	Goldschmidt, Th.	33,-	33,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	De. Atl.-Tauggr.	108,50	112,50
Alt. Gebr.	10,-	9,50	Grtzner Masch.	98,75	104,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	De. Cont. Gas	116,63	117,50
Aku	38,25	37,50	Grün & Bilsinger	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Deutsche Kraft	71,-	70,13
AEG. Stammakt.	30,-	29,25	Hammann	142,75	144,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Deutsche Kraft Kabel	89,75	90,40
Aschaffenh. A. Br.	50,-	50,-	Hanf. Püssen	33,-	33,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Dr. Lanowem	46,75	61,-
Bantrapp	26,50	26,-	Harpener	98,75	104,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Dr. L. Eisenhandl.	40,-	50,75
Bas. Mesou. Durl.	110,-	110,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Dortm. Union-Br.	208,50	211,-
Bas. Nürnberg	10,-	10,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Dynamit Nobel	70,-	70,-
Bayer. Spengel	38,-	38,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Eisenh. Yerk. M.	88,-	86,75
Bena u. Henkel	10,-	10,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	El. Werk. Schies.	84,-	85,75
Bernberg	48,-	49,50	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	El. Licht u. Kraft	104,88	105,75
Bergmann-Elect.	76,-	76,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Engelhardt, Br.	67,50	102,50
Bremen-Beigl.	76,-	76,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	I. G. Farbenind.	143,-	142,75
Brown, Boveri & C.	30,-	29,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Feldmühle	71,75	72,25
Buderus	74,-	74,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Fe. & Gu. eum.	68,-	67,13
Cement Heidelb.	73,-	72,50	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Gelsenkirchen	68,27	68,50
Karlsruhe	72,-	72,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Gestürl	92,37	94,25
L. G. Chem. Basel	162,-	169,50	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Goldschmidt, Th.	58,75	59,-
139000 ab	158,25	155,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hamburg, Elekt.	99,63	103,50
Chem. Albert	57,25	57,50	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Harburg, Gummi	33,75	33,25
Chado	35,13	34,88	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Harpener	98,88	103,25
Dammier-Benz	116,50	113,50	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hoesch	74,75	76,25
Dresd.	174,50	173,50	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hoeemann, Ph.	57,75	57,-
Gold u. Silber	40,25	40,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hofmann, Ph.	57,75	57,-
Linoletum	34,50	34,50	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hofmann, Ph.	57,75	57,-
Dyckerhoff & Widm.	18,50	16,25	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hofmann, Ph.	57,75	57,-
Eichb. Weger	66,-	66,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hofmann, Ph.	57,75	57,-
El. Licht u. Kraft	104,-	106,-	Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hofmann, Ph.	57,75	57,-
El. Licht Ges.			Hess Hercules	85,-	85,-	4 1/2% Rum. von 18	5,80	5,85	Hofmann, Ph.	57,75	57,-